



ZYMBUSCH

## Grauenberg

Wünsche liegen tief in mir gefangen!  
— Einst mocht ich nach Wissensfrüchten langen,  
Mocht ein Steinchen mit zu Kirchen tragen,  
Die, ein Menschenwerk, zum Himmel ragen,  
Mocht aus der Erkenntnis Quell mich tränken,  
Mir den Trank der Lebenswunder schenken!  
— Doch nun blüht ich still des Hauses Leuchte,  
Drauß ich forgend alle Stürme scheuchte,  
Aber meine Sehnsucht wird erwachen,  
Wenn mir einst zwei Kinderangen laden,  
Stille will ich dann den Aker säen,  
Bis ich einst mag reif die Ernte mähen,  
Und, wenn meines Kindes Garben reifen,  
Garben, die ich selbst einst mochte greifen,  
Will ich heimlich mir im Herzen sagen:  
Siehe, auch me in Aker hat getragen!

Christine von Winkler



Herib. v. Riedelstein

## Nachtgesicht

Von Hermann Seffe

Oegen Mitternacht kam ich von einem Gelage heim, vor dem Saule taufte der Almenbaum, und Sterne hingen in seinen Zweigen, ein dünner Nebel stand über der gemäulten Wiesen und schwamm kraftlos um den schwarzen Waldrand.

Ich fühlte müde und schlump eine törichte Melodie wehen, die mich auf dem orangen Heimgang durch die Stadt und durch die dunklen Alleen verlorft hatte, und während ich den Schlüssel im Haustor umdrehte, wollten mir die Augen zu fallen, ohne daß ich doch in aller Erdschöpfung die dumme, schlechteste Melodie loswerden konnte. Es war ein älteres italienisches Couplet, das wir heut Abend beim Weine Spöhaß halber gesehen hatten, und es begann mit den Worten:

Sono Francese,  
Vengo da Parigi ...

Die Türe fiel scharf ins Schloß zurück, es hallte im hohen Treppenhause wider. Die brennende Sturampe wartete auf mich, ich hob sie mit der rechten Hand, Lichtkegel schloffen durch den Raum, die alten Bilder schmonkerten ungenieß an den Wänden, und mit der Stirne und Verwirrtheit des schlafenden Hufes fiel mich Trauer an. Im Stubenzimmer lagten die Bücher, wie ich sie ögen Abend verlassen hatte, auf dem großen Tisch verstreut; ein goldgedrucktes Ornament auf dunklen Leder stand mir im Lampenlicht entgegen: ein Band Hölderlin. Poft lag daneben, am Abend angekommen, Abrefsen in Maschinenfchrift, keine befremdete Hand, eine Zeitung, Druckladen. Abern Kamme eine milde Helle, da hing und fchaute friebewoll die große Landfchaft vom Bedenker, grün und grau und bläulich, mit ein paar roten Nidern zwischen Bäumen.

Wie war ich müdel! Jetzt noch die paar Schritte zum Schlafzimmer, Wafchen, Ausfcheiden ... Ich zündete die Kerze an und blies die Lampe aus, es roch ätzig-rühig und wurde froftlos kühl. Und nun war ich im Schlafzimmer, und tat mechamifch das Allgältige, legte die Manfcheten weg, netzte am Stragen, sah die Nacht hoch und blau in den offenen Fenstern fehen, und begann willenslos nodmals das Lied vom Francese zu fungen.

Jetzt stand ich vor dem Wafchfchiff, hoch den fchweren Wafcherfang auf und goß das Becken voll, daß die Kerzenflimmer im klaren Waffer tangten.

Andem ich mich bückte, gähnte eine traumhafte Raumliefe mir entgegen: der Spiegel. Und da war ich auf einmal wach und nüchtern, und im fchwachen rötlichen Kerzenfchein sah mich Befindlich mit entgegen, in dem tiefen unergändlichen Raume hängend, vom alten Glafe bläulich-fchattenhaft gefärbt. Und ich sah in milde, rot geränderte Augen ohne Glanz, ich sah ein abgepanntes nervöfes Geficht mit erftirrenden fuchenden Blicken, zerfört und verzogen, Falten in Stirn und Wangen, und den Mund erftofft. Das war ich.

Und indem ich die Kerze hinwegfchob und die Blicke abwendete, sah ich oder träumte ein Bild der Erinnerung: mich selbst, zwanzigjährig, mit hellen wachfamer Stirn, jung, ernst, den Blick nach allen Örtchen des Lebens gerichtet, Weltverachtung um die frifchen Lippen, den Hauch der Jugend auf den mageren Wangen.

Und ich blies die Kerze aus, und fetzte mich ins Fenfter, und drauffen klang das hohe, heilige Säufeln der Nachftille, in weiter Ferne hörte ich einen Wagen über den Feldweg rollen. Ich sah und lehnte mich ans Fenfterkreuz, Sterne bildeten ernst durch die Bäume, und in den Bäumen und Felbern, in Sternen und blauer Nachftille feng gefpenftig und leife, wie aus unglücklicher Ferne und Verfunkenheit herüber, das Lied meiner Jugend ...

## Der Tempel

Ein hoher weißer Tempel ragt ins Blau,  
Weich überftrahlt vom heißen Sonnenfegen.  
Die Säulen reden fih voll garter Kraft  
Der Kuppeln fchweren Wölbungen entgegen.

Die hohen Räume ftehen laufend leer,  
Und eine lichte traumverlorne Stille  
Durchfchwebt sie fanft mit trägem Flügelſchlag.  
In felbes fchauen löst fih aller Wille.

Die Sehnfucht reißt fih fäulengleich empor,  
Des Zeitens fchwere Wölbungen zu tragen.  
Und mit der Stille leifem Flügelſchlag  
Entfchwoben erdwärts fchweu dunkle Tragen.

Bruno Goeg

## Abgetragene Schuhe

Jose Blätter aus dem Rotfchuh eines Junggefelles

Von Fritz Nofe (Sürd)

1. Ich bin durchaus nicht empfindfam, aber wenn ich euch fo beieinander fehen mag, wie jener Landfroh. Nicht heulen! Hart werden wie jener Landfroh. Nicht die brüden Flecken und zähnekräftigen, die auf der andern Seite, die verfaumt haben, unfere bessere Hälfte zu werden. Euch meine ich: Schidafalgenfönnen, alle Jungfern. Wir aber, Brüder, find unerhittlich und zäh. Jamohl, zäh wie alle Jungel. Es lebe die Einfamkeit. Froft!

2. Ob ihr beiden wißt, was ein Zeltbatar ift? Natürlich nicht. Ausgefchloffen. Seid gleich paarweise zur Welt gekommen. Haha. Vortreffliche Einrichtung. Sozialen Zwillinge. Wenn auch der eine immer rechts wollte und der andere links; ihr seid doch zufammengelieben. Schließlich kamt ihr aus wie Pilemon und Baucis. Wo du hingehst, da gehe ich auch hin! So war eure Liebe, und darnach halt ihr gehandelt. Und fo seid ihr alt geworden in Eintracht und Liebe und ... (fchweigft pofitor).

3. Kinder, um aller Heiligen willen, macht nicht fo verzweifelte Gefichter. Laßt die Ohren und Mäuler nicht fo hängen. Ich haße Fratzen und Grimaffen. Nehmt euch ein bißgen zusammen, wenn's euch fchwerfällt. Wir Knechtchen behalten eben in allen Belobungen die Haltung, Edward! pflögte meine Tante zu fagen, wenn Aniel fpiß nach Dante kam. Nehmt euch das zum Beiſpiel. Was nicht so viele Worte zu machen; wir müffen uns trennen. Die Schicksalshunde naht. Ihr feid nicht mehr zu brauchen. Es muß eine Ende fein ... wie ich a. a. O. fo fchon fehe ... Epilog auf meine verloffene Geliebte ...

So muß eine Ende fein! Die fchöne Witte, Vom Stummen zerblättert, fällt als Staub zur Erde ...

4. Meine Verle fimm immer höher, merkt euch das. Himmelsergotzofakta. Cure Zeinalmslosigkeit ift geradezu empörend. Himmelstreichend. Ihr wollt Dichterfein fein? Proletenambalen feid ihr. Ohne jede Spur von Begreifung. Nichts Befüllendes, Schwebendes, Silberfines. Breimüldige Negerphlogionome, platte Malen, eingedrückte Schultern ... Oh, ich fehe auf den Grund eurer fchwärzen Seelen. Ich haße euch, verachte euch ... (wie konnte euch auch einfallen meine Verle nicht zu loben). Wifft ihr, was ihr feid? Überhaupt keine Schuhe mehr, Löhner in einer Einfaffung! So, da habt ihr's fehr euren Willkürsum. Ich aber, ich bin ein Schopfender!

5. Geliebte, teure Fremde! (Das Paar ift 16 Mk. fünfzig.) Gewentlich wart ihr unbandbar. Ihr häßtet meine Verle mehr loben wollen. Democh, in jeder Wifchidsftimmung wollt mir das Herz über, in Anbetracht des bevorfiehenden Verlustes. Seid ihr mit doch mehr gefewen als Fremde. Ich ging mit euch wie mit einer Geliebten. Ihr poftet mir, darum poftet wir zufammen. Wir waren ungetrennlich, denn ich befoß keine andere. Was, warum müßt ihr mich verlassen und wolltet nicht länger halten? Wer vertragen uns fo gut, warum feid ihr nun vertragen. Wie rißt ihr aus wie Gewatter Schirm und Stock, die mich oft fchände im Stich ließen und das Wiederleben vorgehen. Jetzt tretet ihr die ewige Reife verfahren. ... So ungefähr denke ich mir die Kerngebanken meiner Grabrede an der Siefelgruft. Ist natürlich weiter auszuführen. Ich will ein Eitelcumfolum begründen, fe auf meine Koften befehen laßt.

6. Heute wofferte fih meine Zimmerwirtin, die allen meifeften zu wifzen. Sie feien zu fchuldig. Diefe Wifchen haben eine ungeheure Dreffigkeit. „Sind das meine Schuhe oder ihre Schuhe, Frau Meier?“ So lange fe mit gut



Im Chiemgau

Rudolf Sieck (München)

### Durch Aehrenfelder

Durch Aehrenfelder gehe still  
Und langsam, auf ganz schmalen Wegen,  
Und lauf'che, was er sagen will,  
Der reiche volle Erntefegen.

Es trägt sich leise, leise fort,  
Ein Halm will es dem andern künden,  
Das große wunder[schöne] Wort,  
Von Mühen, die Verklärung finden.

Fritj Sängler



Bacchantenzug an der Furt

find ... nun erst recht. Das Sturmblitz tue manchen gut, was sie z. B. zu neuem Oberleder meine. Haha, war die wüthend! Angenehmer Abend.

7. Wieder ein Loch. Da hilft kein Flicken der Neue mehr. Nähte geplagt, in die Brüche gegangen. Schmerzwidriger Entschluß: zum alten Effen abzukommen. Wir fingen das schöne Lied. Ich hatt' einen Kameraden ... bis: also wär's ein Stück von mir.

8. Sie hat sie auf den Kehricht werfen wollen. Oh! Dafür seid ihr mir doch noch zu gut. Ich führte aus, daß man gewiß noch mandern Armen eine Freude damit machen könne. Mit den Feigen? sagte sie. Hat sie gefagt. Feigen??

9. Letzte Nacht erschienen sie mir im Traume. Der rechte trat drei Schritte vor und machte eine labellöse Bewegung. Der linke benahm sich dagegen zynisch links. Dafür kann er nicht, es ist angeboren. Wir verlangen, was uns zukünftig! rief der rechte. Wir sitzen uns auf alte Brivileger, vertriebe Rechte. Man gewähre uns aufs Allentel gefest zu werden. — Unmöglich, Herr Graf, die Regierung sieht sich leider außer stande ihren Ansichten Gewährung zu verheihen. —

Schäbige Negierung, wir werden uns zur Opposition (Laden!) nicht der rechte erbott. Obstruktion! — Der linke: Dank von Soule Dierre! Zum Lachen! Ich hab's immer gefagt: Wie find auf der schiefen Ebene. Mit dem Absatz fängt das Ende von Liebe an. — Wir fordern ungenügend Aemebur, die allgemeine Vorführung. — Ich: Was Teufel! Revolution? Sehen lo Revolutionäre aus? O!le Kamellen! Damit leget ich mich aufs andere Ohr und schief weiter.

10. Wie lange mag es nun her sein, daß ich meinen letzten Heiratsantrag bekam? Ich habe sie alle abgelehnt, wie Feindin Männen, — die bösen Anträge. — Aber ich entsinne an deutlich, daß Hulda — schon an der Türe — noch ein letztes Mal umkehrte, mit einen ihrer schmadstenden Blicke aus träneneuchten Seitenwimpern zu wechelte und mit schluchzender Stimme sprach: „Oh, mein Herr, und was haben Sie eigentlich an mir auszufehen? Was-a-s?“, Was ich auszufehen habe. Alles habe ich auszufehen, daß Sie es wissen. Daß Sie älter und dünner sind als die Nabel der Kleopatra, reizloser als eine Vogelgeschrei, verblühter als ein Männen Blumenmaß, daß Sie ...

„Wechte Frigge“, sagte sie schnippisch, „was die Fimantanten an denn — a, amüßer dir man jut mit der Neuen!“ — Weg war sie.

11. Die Neuen — die neuen Lackoberlagerstiefel! Glanzlads — Ladglanz ... wie man will. Wenn es lo wäre? Bin ich nicht mein eigener Herr? Kann ich nicht tun, was mir gefällig? Hohel! Gott sei Dank, täglich auf den Meinen Dank, daß ich frei bin. Noch zu haben! So Frigge's doch! — Freidlich, man ändert bisweisen keine durchschlagende. Dammung mehr bisweisen keine. Erwärdt neue, weil sie neu sind. Man freit alle Meinungen ab, man gibt alle Liebeshöfen auf, wie man sich der Stiefel vom vergangen Jahre entledigt, weil sie aus der Faffon, aus der Mode sind. Sonst vielleicht noch ganz gut. Donnoms von der letzten Gesellschaft, die Ballotlette der Frau Kommerziant. Schlagenhaut. Sie sagt: Beraltet. Ich: Marienbad hat nichts gemüht.

12. Ich habe meinen schwarzen Zag. Die neuen Schuhe brachen mich entfänglich. Das laden die andern wenigstens nie. Die konnten meinen Charakter, meine Gemohnheiten. Ich habe mich durch den äußeren Schein verblenden lassen. Neue Schuhe und neue Gesichte sind sehr unbecuam. Die alten hatten Köcher, — es ist wahr, aber dafür treten sie anfranzlosol auf. Sie waren lo beidenden. Dieie Wittritte? Dies Knarren und Quicken und Wüchigtun: „Am Gotteswille, nicht in dieie Pfüge treten, ich verriere mein Ansehen!“ —

Verfagen Sie nicht, Kadolin aufzulagen heute Abend.“ Ich gese solche Dingen gern aus dem Wege. Ich bemerkte, nicht meine Schuhe, — meine Philosophie hatte ein Loch. Du bleibst doch immer, was Du bist. Auch in neuen Lackdshuben. 13. Man gedünkt sich an alles. Letztes Geheimnis, allerletztes. Sie — sind — alle — über — einen — Weisen! Schüt! Piff! Nicht weiterfagen. Dank für Liebe und Güte. Und Adieu.



Flirt

„Die Lini ist kokett! So oft i an ihr vorbeikomm“, fragt sie sich „Wadell.“

Groß geschrien. Ein Paar abgetragener Schuhe sind an Liebhager zu vergeben. Gesehen war ein armer Zeusel bei mir, der elf lebendige Kinder hat. Dem Manne kann nicht geholfen werden. Inzwischen nahm er die Schuhe.

14. Sie sind fort. Verdrückt. Stören nicht nicht mehr. Sie waren untüchtig nicht mehr zum ansehen. Was Karo, der getreue Fernhardner, als er erschossen werden mußte. Keinen gefunden Knochen mehr, rüdig. Glück dem Karo meiner Jugend wie Frau Meier, meine Wittin, der Venus von Medici. (Weeshal schmiss sie in meiner Abwesenheit in meinen Notigbüden?) Dennoch: Gewissenstrüdung.

15. Was mag aus meinen alten Schuhen geworden sein? Man sollte sich mehr darum bekümmern. Sie nicht einfach weggehoben, abschütten wie lästige Kinder fremder Leute. Sie waren eigentlich noch ganz gut. Ich vernimm sie.

16. Frau Meier glaubt, der dickschwäbe Vater habe die Schuhe beim Tröbler verpachtet. Mit dem, was unferens ablege, ließe ich immerhin noch ein schwunghafter Hausierhandel betreiben. Schmeichelt. Erst war's Kehridt, gibt der Jude noch was: Goldbarer der Poche. Zu Weingäuden.

17. Ging tüchtig beim Tröbler vorbei. Meine Schuhe im Fenster gesehen. Diefiges Willeid. Sie waren feilig eingesetzt, glänzen mich mit trüefenden Ausgesehen an.

18. Ich alter Kroneneffel habe sie wahrhaftig wieder gefagt. Für eine Mark fünfzig kriegte ich sie. Ein Spattgelb unter Brüdern. Halb gefehnt. Ich habe sie wieder ...

19. Ich habe sie wieder. Wenn ich sie nur auch brauchen könnte! I über diesen Goethe: Was man hat, kann man nicht brauchen.

20. Sie liegen jetzt auf der Bodenkammer. In einer Nische. Bei einem Lorbearcken, einem Maxentofen und einer Bunsenofene. So oft ich Luft habe, schaue ich mich den Blunder an. Selten. Ich nehme dieie Gegenstände für Museumsobjekte, Dokumente meiner Erdpüefigkeit, und betrachte sie fast ehrfürchtig. „Denken Sie nur, solche Schuhe hat man früher einmal getragen!“ Merkwüdig. Vielleicht könnte man sie in Spiritus legen, damit sie besser halten. Requiescant in pace.

## In der Regel

Nichts ist, was so betrübt  
Die Menschen, die es schau,  
Als: wenn sich zwei verhaun,  
Die sich ehvor geliebt.

Man kann es nicht verstehen  
Und muß nur Gott vertraun:  
Es wird, wenn sie sich haun,  
Wohl jedem recht gefehin.

A. De Nora

## Das Prinzen-Kriegsspiel

Der Uebungsleiter: „Die Situation ist nunmehr derart herangeriff, daß ein energischer, von offenkem Geiste getragener Entschluß unabweidlich, ja unabweidlich ist. In Wädigung der Lage ficht demnach zu erwarten, daß Hohheit was zu veranlassen gerufen werden?“

Der Prinz: „Ich werde.“

Der Uebungsleiter: „Vollkommen einverstanden, Hohheit gerufen anzukommen. Und nun meine Herren, wollen wir das Gelände betrachten. Einerseits links, wo eine vom Gegner vollkommen betretene Tiefenlinie das Vorwärtskommen erschwert, wenn nicht überhaupt ausfchließt, andererseits rechts, wo ein lenkrecht zur feindlichen Stellung führender Waldriem das gedachte Verrückten des Feuers bis auf die feinsten Feilungen begünstigt. Da somit links kaum die Entfcheidung zu suchen sein dürfte, wo beschlunagsweise von welchem Flügel werden Hohheit den Angriff führen?“

Der Prinz (nach längerem Hören): „Meinetwegen vom rechten.“

Der Uebungsleiter: „Ganz gewiß. Das feine taktische Lahtgefühl Eurer Hohheit hat, wie immer, so auch hier, instinktiv das einzig Wüldige getroffen.“

Es ist jetzt 3 Uhr 30 nachmittags. Nur nehmen an, der Angriff ist in diesem Augenblicke im Gange. Die Abwehrtruppe habe sich bis zur entscheidenden Feuerlinie herausgeschüßt und beim Gegenwärtigen sich Erschütterung bemerkbar. Werden Hohheit im Angriff fortfahren?“

Der Prinz: „Jawohl.“

Der Uebungsleiter: „Sehr richtig. Es ist 4 Uhr herum. In diesem Augenblicke langt folgende Meldung ein: Eigenes Armeekorps hat Rückzug angetreten. Auf Plank und Rücken des Detachements Prinz A, find zwei feindliche Detachements im Anzuge.“

Der Prinz (betreten): „Welches Detachement? Am Ende das meine?“

Der Uebungsleiter (benäht): „Jawohl, Hohheit.“

Der Prinz (spontan): „Ich gehe weg.“

Der Uebungsleiter: „Augenbündlich einverstanden. Hohheit treten mit Rückficht auf die allgemeine Situation den Rückzug an. Und da Ihr rechter Flügel Gelände gewonnen und somit länger auszuhalten in der Lage ist, während der linke als feilbacher Gruppe naturgemäß sehr gelitten hat, lo wird der Rückzug zweifellos was zu beginnen sein.“

Der Prinz (auf gut Glück): „Vom rechten Flügel.“

Der Uebungsleiter: „Natürlich. — Immer von jenem Flügel, der mehr gefährdet ist, also vom linken.“

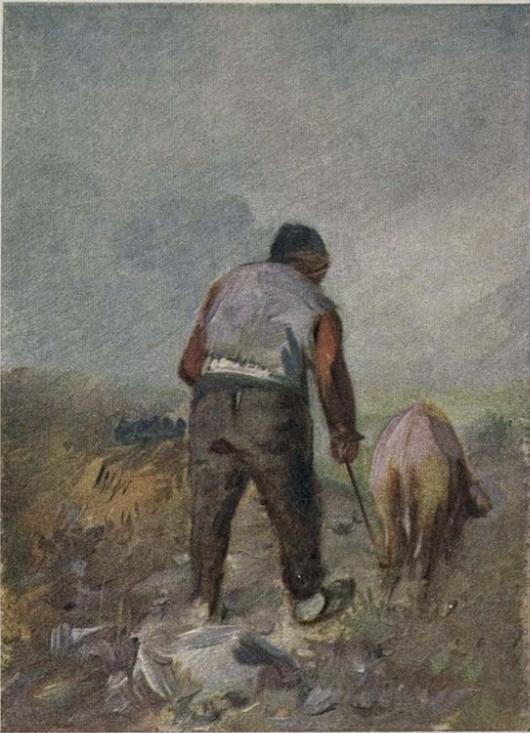
Der Prinz: „Jawohl.“

Der Uebungsleiter: „Mir brechen nunmehr die Augen ab. Diefes kleine Beispiel, meine Herren, hat uns gezeigt, wie sehr der Erfolg im ersten Falle von der spontanen Entschlossenheit der Führung tendiert. Euer Hohheit haben mit der überlegenen, ruhigen Klarheit Ihrer Dispositionen einem alten Soldatenherzen wohlgetan. Ich danke, meine Herren!“



Der vornehme Mensch

„In Deutschland rede ich französisch, in England schweige ich mit den Engländern, wie redet man eigentlich hier in Italien als Kavalier?“



Die Sau

Wilhelm Busch †

## Die große Bohne

Haut löne von Apollens Trone  
Mein Lied in heitrem Sommer-Moll,  
Mein Liedchen gilt der großen Bohne,  
Die duftig, zart und wundervoll!

Die Sänger, die das Lied bemeistern  
Im weiten Land der Poesie,  
Sah ich für Vieles sich begeistern,  
Doch für die große Bohne nie.

Man singt von Mädchen, Schmetterlingen,  
Merrauschen, Waldluft, Mondenschein,  
Und man vergaß bei all dem Singen  
Die große Bohne ganz allein!

Saubohne nennt man sie, mißachtend,  
Und Geist Lufkullens klag ich laut,  
Und meine Lippen werden schmandend,  
Nacht sie mit Speck und Bohnenkraut.

Nur ist sie nicht ganz unbedenklich,  
Dür macht sie ihren Sänger stumm . . .  
Doch was an dieser Liebe kränzlich,  
Heilt — Natron bicarbonicum!

Hermann Jaques

## Die Geblendeten

Von Arkadij Avertschew

Viele behaupten, daß in früheren Zeiten die Sitten gröber, rauher, daß Grausamkeit eine der Haupteigenschaften unserer Vorfahren gewesen. Man weiß, als auf eine Illustration dazu, auf die Tatsache im Leben Wassilios des Dunklen hin: Fürst Wassilj wurde von seinen liebsten Brüdern gefangen genommen, die ihm darauf die Augen ausbrannten. Später wurde der geblendete Fürst unter dem Namen Wassilj der Dunkle beirmt und die Gefangene brandmarkt die Tat seiner Brüder, indem sie sie als barbarisch, grausam, entmenscht bezeichnete . . .

Man mag zugeben, daß das damals grausame, barbarische Zeiten waren, allein sich darüber zu freuen, daß diese Zeiten bereits der Vergangenheit angehören, ist verfrucht und leichtsinnig. Vielen ist unbekannt, daß heutzutage in unserem kulturellen gutheizerigen Zeitalter die grausamen Brüder, die den Fürsten Wassilj blendeten, ein ganzes Heer von Nachfolgern gefunden haben, und unter dem Siegel des Geheimnisses vollführen diese Wilden grob und stillos ihre fürstlichen, das Blut gerinnen machenden Operationen. Das Schlimmste daran ist, daß sie, statt starke, geduldige Männer zu wählen, sich ihre Opfer vornehmlich unter zarten, sanftmütigen Mädchen suchen und ohne Erbarmen und Mitleiden ganze Legionen von solchen blinden, die

dann die Welt durchfieren, ein Bild des Sommers, nichts sehend und nicht wissend, wohin sie sich wenden, was sie beginnen sollen.

Diese Geblendeten durchziehen die Welt und rücken den Raub ihres Augenlichtes an anderen, indem sie jeden Menschen, dessen sie habhaft werden können, ebenso roh, ebenso grausam blenden . . .

Ein schreckliches Zeitalter.

Bei den Eltern eines jungen Mädchens hatte sich einmal eine Gesellschaft zusammengelassen — eine durchaus äußerst kultivierte und bildungreiche Gesellschaft, die jedoch unter dieser glänzenden Außenseite Infinitesimaler Grausamkeit verbarq . . .

Sie saßen da und unterhielten sich friedlich, leise, als wären sie alle eingeseifigte Intelligente.

Mitten in der Unterhaltung erhebt sich plötzlich die Frau des Hauses, wendet sich lächelnd an unser junges Mädchen, ihre heiß geliebte Tochter:

„Mein liebes Kind, vielleicht singst Du uns etwas vor?“

„Schön, Mama.“

Sie steht auf, sieht sich an das Piano, nimmt ein Blatt Papier von der Etagère und fängt an zu schreiben. Alle wissen, daß das Piano ganz ruhig dagestanden hat, ohne jemand zu behelligen, es ist auch jetzt durchaus unerschuldigt und beschuldigt nicht der geringste Grund vor es anzuschreiben und mit Fäusteln ihm die Zähne einzufolagen . . . Ja, sogar zugeben, daß dieses Instrument ein Angeklagter ist und das Fräulein ihm vom Blatte in ihrer Hand die Anklage vorliest, so dürfte selbst in diesem Falle der Staatsanwalt nicht aus voller Kehle schreiben und mit Fäusteln über den Verbrecher herfallen.

Das gepritzelte, bespielene, erniedrigte Instrument schlugt laut und kläglich, das wild genordene junge Mädchen fährt fort es anzuschreiben, die Gäste sitzen ruhiglos da und niemandem fällt es ein, sich in diese Gefährdette einzumischen. Endlich ist der Aufsichtgeber beugend, das Instrument ist verurteilt und das Fräulein hat sich beruhigt, es schweigt, als schäme es sich seiner Heftigkeit und knüllt mit den Händen die Anklageakte . . .

Die Gäste hätten jetzt aus Taktgefühl lieber schweigen sollen, sie springen aber auf, umringen unser Fräulein und fangen an phlegmatisch zu knurren:

„Mertelst, wunderbar schön! Sie haben ganz ohne Zweifel Talent. Sie müssen zur Bühne.“

In ihren Ständen blühen unrichtbare Mäher, die Gäste sitzen ruhiglos da und niemandem fällt es ein, sich in diese Gefährdette einzumischen. Endlich ist der Aufsichtgeber beugend, das Instrument ist verurteilt und das Fräulein hat sich beruhigt, es schweigt, als schäme es sich seiner Heftigkeit und knüllt mit den Händen die Anklageakte . . .

Die Mutter schlägt die Hände zusammen:

„Sie glauben also, daß sie Talent hat?“

„Aber natürlich!“

„Und sie muß, Ihrer Meinung nach, zur Bühne?“

„Schreibend. Sie ist die geborene dramatische Sängerin.“

Und das geblendete Fräulein sitzt im Sessel und lächelt träumerisch zu sich hin.

„Mama, hörst Du? Ich werde Künstlerin werden . . .“

„Ja, mein Töchterchen.“

In diesem Falle werde ich ganz erst zu studieren anfangen. Hörst Du, Mama?“

„Ja, mein Kindling, ich bin stolz auf Dich.“

„Ich bin so glücklich, Mama.“

Und sie lächelt sanftmütig.

Doch, als man Wassilj den Dunklen blendete, da hat er gewiß geträumt wie ein Eifer. Man sagt nicht umsonst, daß die Frau Edmunders gütlicher zu tragen weiß, als der Mann.

Tage darauf legt sich unser geblendetes Fräulein ihre besten Kleider an und begibt sich zum Gesangsprofessor.

## Abschiedsfeier

Er spuckt sich in die Hände  
(im Geist!)  
Ach, wär's doch schon zu Ende!  
Na, los! Der Anfang heißt ...  
O hochverehrte Gäste!  
Die Liebe und der Dank  
Vereinigen uns alle  
In dem Momang.  
... Gelöbnis ... stets gedenken ...  
... und Treue für und für,  
Zum Schluß das Ölgemälde  
Als Souvenir.  
Der Jubilar drückt Tränen  
Ins Angeficht:  
Geliebte Herrn Kollegen!  
— Er find' die Worte nicht ...

Es spricht zum Assistenten der Sekretär:  
's war höchste Zeit zum gehen, —  
Es ging nicht mehr.  
Er war ein Riesentrottel, ein Grandrhinogeros!  
Der Jubilar denkt feig:  
Die Bande bin ich los!

J. Kreis

## Sofgarten zu München

Ein paar fremde, sofort kenntlich durch das oblige Kodenstimm, sehen sich findend nach einem Platz um. Der Kellner zeigt ihnen dienstfertig ein paar unbesetzte Stühle.  
Der Mann ist schon genickt dem Winke des Kellners zu folgen, als ihn seine Frau entrißelt am Nack zurückzieht:  
„Komm, Oskar, wir werden uns doch nicht wegen die Kellner binden!“

## Tantalusqualen

Eine Cante hat sich zum Besuch angefangt, Mutter besorgt Kuchen zum Kaffee, und das Töchterchen verfolgt mit bettelnden Augen, wie die duftenden Köstlichkeiten auf der Schüssel getirmt werden.  
„Komm ich auch welchen?“ fragte Anden.  
„Wenn die Cante welchen übrig läßt,“ lautet die kurze Antwort.

Die Cante ist gekommen, und man sitzt beim Kaffee. Andens Augen werden immer größer, als sie sieht, wie es der Dame schmeckt. Doch als ein Stückchen Kuchen nach dem andern verschlungen wird, überfällt die Kleine ein grimmer Horn, sie springt auf, läuft zu der Cante hin und raft mit funtelnden Augen: „fiß, bis de pagt!“

Karl Arnold



## Hus deutschen Gauen

„Wie ist der Kaufmann Lehmann denn in den Verdacht gekommen, verrückt zu sein?“ — „Er hat es nicht auf seine Visitenkarte drucken lassen, daß er Rezerveleutnant ist!“

„Was wünschen Sie?“ fragt er und verfenkt seinen kritischen Blick in ihre nichtsführenden Augen.

„Ich will mich ernstlich mit Gesang beschäftigen. Gellern sagte mit ein bekannter Herr — Sergej Sergejewitsch — ich hätte eine gute Stimme.“

Der Professor lächelt, aber die Geblendetetieft dieses Lächeln nicht.

„Sergej Sergejewitsch hat das also gesagt. So ... Nun, in diesem Falle natürlich ... Na, fingen Sie mir mal was vor.“

Die Geblendetet öffnet den Mund und fängt an zu schreien, die nichtsführenden Augen in eine Ecke des Zimmers gerichtet.

„Um ...“ macht der Professor unschlüssig. „Man kann natürlich jede Stimme bearbeiten, aber dazu braucht man eine solche Menge Arbeit und Mühe ...“

„Ich werde Ihnen 2000 Rubel zahlen!“ erklärt die Geblendetet eilig.

„D, in solchem Falle ...“  
Man hat sie geblendet ... Jetzt blendet sie auch ihrerseits. Auf jedes Auge des Professors legt sie einen Saufen von Reichsbanknoten und das zweite Opern menschlicher Graufamkeit beginnt im Duett mit unserem geblendeten Fräulein zu schreien.

\* \* \*

Ein Jahr später legt unsere Geblendetet ihre besten Kleider an und geht zum Operndirektor.

„Ich will mich an Ihrer Bühne engagieren lassen.“

„Sie sind Sängerin? Na, legen Sie 'nmal los.“  
Zungenstöhnig gefällt unserer Geblendetet der familiäre Ton des Direktors nicht, denn sie stürzt auf ihn los und beginnt zu schreien.

„Aber ich bitte Sie,“ stammelt der Direktor. „Weshalb gleich schreien. Entschuldigen Sie, wenn ich etwas ...“

„Ich schreie ja garnicht. Ich habe zur Probe vorgelesen.“

„Aha! Also gesungen haben Sie? ... Sehen Sie, unsere Sängerrinnen sind vollgähig. Mehr können wir nicht gut brauchen.“

„Das macht nichts,“ beruhigt ihn unsere Geblendetet. „Eine übrige Sängerin kann nicht schaden. Was machen Ihnen 500 Rubel monatlich aus?“

„Nein, brauchen wir nicht.“

„Nun, dann werde ich einweilen ohne Gehalt singen.“

„Nein doch, brauchen wir nicht.“

„Nun, so werde ich 500 Rubel zuzahlen. Ich muß nur auftreten können.“

Sofort wird der Direktor blind, wie Wollfitt der Dumke. Mannhaft den Schmerz in den geblendeten Augen überwindend, sagt er eilig:  
„Oh! In diesem Falle — bitte!“

Als die Geblendetet den Direktor verlassen hatte, bestieg sie ein Automobil und jagte zum Rezenten eines Boulevardbattes.

„Womit kann ich dienen?“

„Ich bin Sängerin. Morgen debütire ich in der Oper. Kann man da nicht ...“

„Man kann. Wissen Sie, Welch ein Unglück an der Weltküste von Amerika geschehen ist? Eine fürchterliche Überflutung! Tausende von Eingeborenen sind ohne Erbarmen ... Verwahrte Familien ... Einiges Schreckliches!“

„Nun, und?“

„Ich sammle Spenden. Werden Sie nicht etwas beitragen? So dreihundert vielleicht?“

Das Fräulein, der Gesangsprofessor, der Direktor, sie alle waren jedesmal von anderen geblendet worden. Der selbstlose Rezenten war bemüht, kühn und rücksichtslos sich selbst zu blenden.

Am nächsten Morgen schlägt der Musikentschluss die Zeitung auf und liest:

„Bei ihrem Debüt erzielte die Sängerin einen hohelohalen Erfolg. Wie die folgende ungewöhnliche Analyse punktierte, für die Behauptung, daß sie sich zu einer erstklassigen Opernsängerin mit selten angenehmer Stimme emporarbeiten wird.“

Der Musikentschluss ahnt nicht, welche ungewöhnlichen Anhaltspunkte der Rezenten befaßt. Seine Augen beginnen allmählich trüber zu werden, zu verflören und bis zum Abend sind sie schon ganz blind geworden.

Zu Beginn der Vorstellung hat sich in der Oper eine ganze Herde von „Dunkeln Wollfitts“ eingefunden.

„Dulden Sie gelesen?“ fragt einer den andern, „sie wird sehr gelobt.“

„Ja gewiß! ... Riefig interessant sie zu hören.“

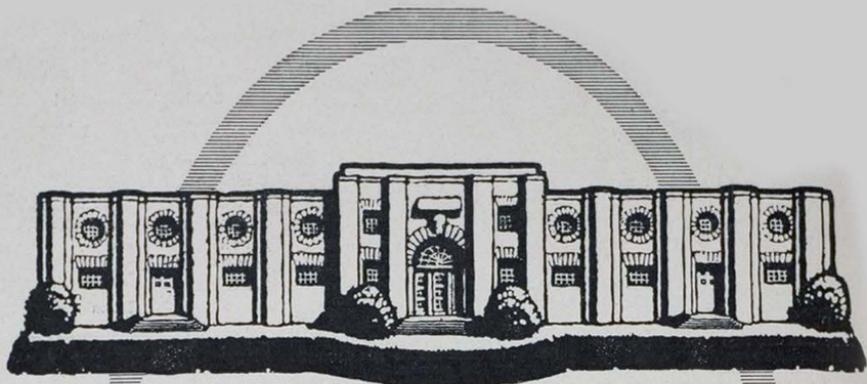
Und nach dem ersten Akt erhebt sich ein ungläubliches Gebrüll:

„Brava! Brava! Da capo!“

Die Geblendetet quiekt, die Geblendetet brüllen und der diensthabende Polizeioffizier redet sich voll Würde in seinem Fauteuil, ohne zu bemerken, daß vor seiner Nase sich die größte Schmach unseres Kulturalters abspielt: Bildung en gros & en detail.

Ja, das ist nun nachgerade schon zur Regel geworden: die Polizei erfährt von einem Verbrechen ganz zuletzt.

(Entsch von Edgar Reising, St. Petersburg.)



# Henkell Trocken in Reims

Als erste und einzige deutsche  
Sektfirma haben wir in Reims,  
rue des trois gares, eine Kellerei  
erbaut, bestimmt zur Pflege der  
von uns im größten Maßstab ge-  
kellerten Champagnerweine.  
Wir haben uns hierdurch die  
gleichen Einkaufs-Facilitäten  
geschaffen, wie die ersten fran-  
zösischen Häuser, zum bedeut-  
samen Vorteile unserer Marken  
und deren Gönner.  
Henkell & Co \* Biebrich a. Rh.

BERN  
MAG



**Befuch**

R. Hesso

„Nun, Kinder, freut sich Euer Papa schon recht auf mich?“  
 „Oh fürchtbar! Er hat gesagt, er könnt' gleich an der Wand  
 hinauftrabbeln!“



**Erfahrung**

R. Hesso

„In so 'nem Bummelzug brennt sich's am besten  
 durch. Bis man da aussteigt, is die Sache immer ver-  
 jährt!“



JOE  
 LOE

# SALAMANDER STIEFEL

**EINHEITSPREIS MK. 12.<sup>50</sup>**  
**LUXUSAUSFÜHRUNG MK. 16.<sup>50</sup>**

**SALAMANDER**  
 SCHUHGES. M. B. H. BERLIN  
 ZENTRALE BERLIN W 8  
 FRIEDRICHSTRASSE 182  
 fordern Sie Musterbuch

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

## Eine schöne Bescherung

Von Hans-Joachim Febr. v. Reichenstein

Eines Tages, es war im Manöver, da kam ich in ein herrliches Quartier. So wie ein ernateter Krieger es sich nur irgendwie wünschen kann.

Ich stand mitten in meinem Zimmer und blickte durch das offene Fenster über den prächtigen Schloßpark auf die Hügel und Täler, die wir seit dem frühen Morgen auf- und abgelaufen waren.

Draußen über den Fluß tappten schwere Kommissstiefel heran. Das war der Burfische, der mein Köfferchen trug, um mich von meiner verstaubten Gewandung zu befreien. Ich wandte mich um und sah ihm erwartungsvoll entgegen. Da fiel mein Blick auf ein Paar wundervolle, silberne Armleuchter, die auf dem Kamin standen.

Sie mußten mir wohl sehr gut gefallen. Aberhaupt war ich durch die Aussicht auf ein Bad und reine Kleidung besonders guter Laune. Lebensfalls zeigte ich, als mein Burfische eintrat, auf die Leuchter und sagte:

„Guck mal, Heinrich. Wie gefallen Dir denn die?“

„Das soll wohl schon was sein, Herr Leutnant,“ sagte Heinrich schmunzelnd nach einem prüfenden Blick.

„Gelt, die würden schön aussehen zwischen unseren alten Sachen.“

„Sawoll, Herr Leutnant! Das is ja nu mal sicher!“

Dann stieg ich vergnügt ins kühle Bad. —

Am nächsten Tage war ich höchst ungerne weitergewandert und hatte sogar auf höheren

Caric.



Walter Teusch

### Guter Rat

„Ja verstehe ja nich, warum mir immer die Wadenstrümpfe hinunterrutschen? Kann man denn da ja nich abhelfen?“

„O ja! Da brauchst S' nur a paar Reißnäg'l einsteck'n, na halten s' schol!“

Befehl“ alles hinter mich gelassen. Die netten Leute, das gute Essen mit den guten Weinen, mein altes Zimmer mit den alten, silbernen Leuchtern. Und die Badewanne auch nicht zu vergessen. Kurz, den ganzen Zauber angensinn verdrängter Stunden.

Und als die Sonne sich diesmal neigte, da beugte ich tief mein Haupt, um durch eine niedrige Tür eingutreten in den steinalten Muff einer kalten Bauernkammer mit dem turmhojen Federkissenbett.

Aber man kann ja nicht alle Tage Kuchen essen. Es muß auch mal anders kommen.

Mit grümlidem Gesicht hielt ich Umischau. — Gott sei Dank, die Bagage funktionierte wenigstens. Mein Koffer stand schon da.

Ich rief nach dem Burfischen. — Er kam nicht. — Natürlich, beim Bauern, da ist sein Revier. Da sülht er sich wohljer als auf dem schönsten Schloß.

Ich nahm den Schlüssel, öffnete den Koffer und hob den Deckel hoch.

Da lagen vor mir, weich und schön eingebettet, die beiden alten, silbernen Leuchter und schauten mich so vorwurfsvoll an, daß mir vor Entsetzen der Mund offen blieb.

Ein Geräusch an der Tür ließ mich hierumfahren.

Da stand Heinrich, mein Burfische, und schaute auf die Leuchter, dann auf mich und dann wieder auf die Leuchter und lächelte ein breites, glückliches Lächeln, wie eine Mutter, die endlich einmal ihr Goldkind zu Weihnachten so recht tüchtig beschenken konnte. Dann nickte er aufmunternd mit dem Kopf und melbete:

„Zu Befehl, Herr Leutnant, da sind sie!“

# MERCEDES

die qualitativ unerreichte

Cigarette



K.K. Oester-Ungar. Kammerlieferanten • Großlieferanten S. M. des Königs v. Schweden  
 Großlieferanten K. u. d. Erbinressin v. Sachsen-Meiningen • Lieferanten d. Staatl. Hof. u. Forstz. Fabrik Belgien

# Allen Anforderungen,

die an ein praktisches und gediegenes Frauen- und Familienblatt gestellt werden, entspricht

## Vobachs Frauen- und Moden-Zeitung.

*Illustrierte Zeitschrift für die Interessen des Haushalts und der Familie.*

### Was bringt ein Jahrgang?

- |  |  |
|--|--|
| 1) <b>Farbenprächtige Kunstbelegungen</b> nach Gemälden berühmter Künstler. (In jedem Heft.) | 7) <b>Wäsche für Erwachsene und Kinder.</b> (Monatlich.)   |
| 2) <b>Gediegene, spannende Romane und Novellen</b> erster Schriftsteller.                    | 8) <b>Doppelseitige, gebrauchsfertige Schnittmusterbogen.</b> (In jedem Moden- und Wäscheheft.)          |
| 3) <b>Reich illustrierte belehrende Artikel</b> aus allen Gebieten des Wissens.              | 9) <b>Album praktischer Handarbeiten.</b> (Monatlich.)   |
| 4) <b>Illustrierte Chronik der Zeit.</b> (In jedem Heft.)                                    | 10) <b>Praktische Mitteilungen</b> für Küche und Haus, Gesundheitspflege und Erziehung. (In jedem Heft.) |
| 5) <b>Moden für Erwachsene.</b> (Monatlich.)   | 11) <b>Für die Kinderwelt.</b> (Wochenzeitliche Beilage für unsere Jugend.)                              |
| 6) <b>Moden für Kinder.</b> (Monatlich.)   |  |

*Vornehmstes und verbreitetstes Familien- und Frauenblatt Deutschlands!*

Bestellungen auf „Vobachs Frauen- und Moden-Zeitung“ nehmen alle Buchhandlungen entgegen. (Preis des Wochenheftes 20 Pfg. frei ins Haus.) Wo Ihnen keine Buchhandlung bekannt ist, bestellen Sie „Vobachs Frauen- und Moden-Zeitung“ unter genauer Angabe des vollen Titels und des Verlages (W. Vobach & Co., Leipzig) am Schalter des nächsten Postamtes oder bei dem Briefträger Ihres Bestellbezirkes. (Preis M. 2,40 vierteljährlich nebst 12 Pfg. Bestellgebühr bei freier Zustellung durch den Briefträger.)

Bestellen Sie  
ein Probe-Abonnement  
bei der nächsten Buchhandlung,  
beim Postamt oder bei dem  
Briefträger Ihres Bestellbezirks.



Die Exklusiven

K. Arnold

„Am hellicht'n Werktag saggt's da da so umananda — —“  
 „Ja, wissen S', Herr Wachtmoast — am Sonntag fan uns  
 z'vål urdinäre Keut' unterwegs!“

## Liebe Jugend!

In einer norddeutschen Universitätsstadt werden die neuingewählten Einjährigen einem Leutnant zur ersten Ausbildung überwiesen.

Als die Einjährigen nun zum ersten Male bei ihm antreten, kommandiert er:

„Analphabeten vortreten.“

Keiner rührt sich natürlich.

„Ah — meine natürlich mit Analphabeten solche, die kein Abiturium haben.“

Einer tritt jetzt hervor.

„Warum haben Sie denn kein Abitur?“ fragt der Leutnant etwas von oben herab.

„Zu Befehl, Herr Leutnant; aber ich wollte anfangs Offizier werden, und da brachste ich ja das Abiturium nicht.“

Der Leutnant hat nie wieder von Analphabeten gesprochen.

Ein junger Rechtsanwält hat einen Burfschen zu verteidigen, der bei einer Schlägerei seinem Gegner mit einem harten Gegenstande ein Loch in die Schädeldecke geschlagen haben soll. Der Dritteidige nimmt sich seines Klienten auf das wärmste an. In einer überzeugenden Rede mählt er alle Schuld von ihm ab und verfuht der Sache den Unscheln zu geben, als ob der vermeintliche Täter den Verletzten eher beschützt habe.

Nachdem er geendigt hat, spricht der Dorfshende:

„Wir müssen uns also, meine Herren, nach den Ausführungen des Herrn Kollegen den Angeklagten in der Pose eines segnenden Christus vorstellen.“

Der Herr Intendantur-Affsfor und Leutnant d. R. K. macht eine Übung bei seinem Artillerie-Regiment und reitet in Begleitung des cand. jur. und Unteroffiziers d. R. N. zwecks Erkundung des Geländes voraus. Keiner spricht einen Con. Der schüchternere Unteroffizier sucht kampfhaft nach einem Gesprächsstoff. Endlich beginnt er: „Bei welchem Theater sind der Herr Leutnant eigentlich?“

# Carmol



# tut wohl.

Bestens empfohlen bei Kopf-, Hals-, Zahn- oder rheumatischen Schmerzen, Hexenschuss etc.

## Carmol die Haus-Apotheke

ist in Apotheken und Drogerien zu haben. :: :: :: :: :: Flasche Mk. 0.75 und Mk. 1.25.

## Man verlange ausdrücklich Carmol.

**Insertaten-Annahme**  
 durch alle Annoncen-Expeditionen  
 sowie durch  
**G. Hirth's Verlag, G. m. b. H., München**

# JUGEND

**Insertions-Gebühren**  
 für die  
 fünfgespaltene Nonpareille-Zelle  
 oder deren Raum Mk. 1.50.

Copyright 1913 by G. Hirth's Verlag, G. m. b. H., München.

**Abonnementspreis** (vierteljährlich 13 Nummern): In Deutschland durch eine Buchhandlung oder Postanstalt bezogen Mk. 4.—. Bei den Postämtern in Oesterreich Kr. 4.97, in der Schweiz Frs. 5.30, in Italien Lire It. 5.71, in Belgien Frs. 5.20, in Holland Fl. 2.50, in Luxemburg Frs. 5.40, in Rumänien Lei 5.80, in Russland Rubl. 2.10, in Schweden Kr. 4.05, in der Türkei Fr. 5.65, in Ägypten, deutsche Post, Mk. 4.05. Direkt vom Verlag bezogen unter Kreuzband gebrachen in Deutschland Mk. 5.30, in Italien verpackt Mk. 5.60, im Ausland unter Kreuzband gebrachen Mk. 6.—, in Italien Mk. 6.30. Einzelne Nummern aus den Jahrgängen 1896—1905, soweit noch vorräthig, 30 Pfg., von 1906 bis 1910 30 Pfg., von 1911 ab 40 Pfg. ohne Porto.

**Dr. Kofl's**  
**Yohimbin**  
**Tabletten**

Flacon  
 A 20 50 100 Tabl.  
 M. 4.— 9.— 16.—  
 Hervorragend. Kräftigungsmittel  
 bei Nervenschwäche.  
 München: Schützen-, Sonnen-, Ludwigw.-  
 u. St. Anna-Apoth.; Nürnberg: Mohrens-  
 Apoth.; Berlin: Bellevue-Apoth., Pots-  
 damerplatz u. Victoria-Apoth., Friedrich-  
 strasse 19; Barm. Apoth. Dr. Haller;  
 Breslau: Naschmarkt-Apoth.; Cassel:  
 Löwen-Apoth.; Köln: Apoth. zum gold.  
 Kopf und Hirsch-Apoth.; Dresden-A.:  
 Löwen-Apothek; Düsseldorf: Hirsch-  
 Apoth.; Frankfurt a. M.: Rosen- u. Engel-  
 Apoth.; Halle: Löwen-Apoth.; Hamburg:  
 Internationale Apoth. und Apoth. G. F.  
 Ulex; Hannover: Hirsch-Apoth.; Kiel:  
 Schwane-Apoth.; Königsberg i. Pr.: Kante-  
 Apoth.; Leipzig: Engel-Apoth.; Magde-  
 burg: Victoria-Apoth.; Mainz: Löwen-  
 Apotheke; Mannheim: Löwen-Apothek.;  
 Stuttgart: Apoth. zum Greif; Strassburg:  
 Hirsch-Apoth.; Stuttgart: Hirsch- und  
 Schwane-Apothek.; Zürich: Victoria-  
 Apoth., Urania-Apoth.; Budapest: Turul-  
 Apoth. Danko; Prag: Adam's-Apoth.;  
 Wien IX: Apoth.-Austria, Währingerstr. 18.  
 Dr. Fritz Koch, München XIX/88.  
 Nehmen Sie nur Marke „Dr. Koch.“!

## GOERZ TENAX-PACK

Die ideale  
 Tageslicht-  
 wechslung



**60%**  
 Gewichts-  
 Ersparnis

Vollkommener  
 Ersatz für  
 Glasplatten

Extra rapid, Farbenempfindlich,  
 Lichtstofffrei, Nicht rollend.

Vorrätig in allen Photohandlungen. Prospekte frei.  
 Opt. Anst. C.P. Goerz Akt.-Ges.  
 Wien. Paris. Berlin-Friedenau. London. New York.  
 IST



**Beleidigt**

Theo Waldenschlager

Arzt: „Ihr Puls geht sehr schlecht, viel zu langsam.“  
 Privatier: „Ja, das macht so mir, i hab ja Zeit gnua!“

**Blasser Herren**  
 erhält zusehender zahlreicher  
 wetter, Teilt d., „Brünn-  
 dorma“ ges. gesch. „B  
 bräut einleitend, ist  
 Sommerreisen ohne Haut  
 unzugreifen. Chemiker P. Wolff, Preis Mk. 5.  
 Reich-Industrie- u. Kuppelbauhalle 2. S.

**Studenten-**  
**Utensilien-Fabrik**  
**Carl Roth, Würzburg M.**  
 Erste und grösste Spezial-  
 fabrik dieser Branche.  
 Katalog gratis u. franko!



**Furypian**  
**Doppel-Anastigmat**  
 in den Lichtstärken

F. 2.2 F. 6.8  
 F. 4.5 F. 6.5  
 F. 6.

sind  
**unübertrroffen**  
 Katalog N<sup>o</sup> 8 gratis  
**Schulze & Billerbeck**  
 Optisch-mechan. Werkstatt etc.  
 Görlitz



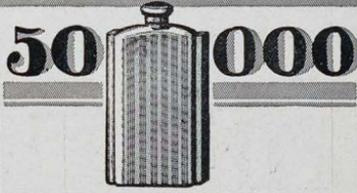
**Zahle  
 Geld  
 zurück!**

Eine herrliche, edel-  
 geformte Büste und  
 rosig-weiße Haut erhalten Sie durch mein  
 „Cadellos“, das Vollkommenste dieser Art.  
 Bildet kein Fettanlag in Taille und Hüften.  
 Außerordliche Anwendung. Zahlreiche Anerkenn-  
 ungen. Garantiefchein auf Erfolg und Un-  
 schädlichkeit. Diskrete Zufubung nur durch

**Frau H. Nebeltek, Braunschweig**  
 Breite Straße 303.

Dose 3 Mark, 2 Dosen 5 Mark, zur Kur erfor-  
 derlich, Nachnahme 30 Pfg. mehr. Porto extra.

## Hahway die Westmarke



**50 000**  
**Zündungen gibt ein Hah-Way**  
**Feuerzeug. Sie müssten**  
**1000 Schächtem Streichhölzer**  
 verbrennen, um diese Leistung zu erzielen

**H/W/**  
**Feuerzeug!**

- ist praktisch
- sparsam
- dauerhaft
- nie versagend
- elegant
- überall erhältlich



**Progress-Maschinen-Industrie KG**  
 München - Nürnberg

## MITTELMEER-SEEREISEN

mit dem großen, vorzüglich eingerichteten  
 Reichspostdampfer der  
**Deutschen Ost-Afrika-Linie**  
 Wegen Broschüre über diese Mittel-  
 meer-Seereisen n. Lissabon, Marokko,  
 Marseille, Ägypten sow. über Reisen  
 nach den Kanarischen Inseln wende  
 man sich an die Deutsche Ost-Afrika-  
 Linie in Hamburg, Afrikahaus.



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



## Korpsmäntel

(Zur nebenstehenden Zeichnung von F. Heubner.)

„Die blaue Partei hat verloren — — der  
Einfährige Meier soll dran schuld sein!“

### Klassische Disziplin

Um die französische Armee zur Disziplin zu  
erziehen, hat die Generalleitung im Jahr mit Zehntausen-  
tägern ausgedauert, die in höchsten Aufbruch klan-  
dische Pflichten des Soldaten zu Gemüte führen.

Gar viel und verschieden schon wurde geraten,  
Weohalb La France jetzt ihre Soldaten  
Ausrüstet mit Tüchern für die Neesen,  
Drauf alle Gebote des Krieges zu lesen?

Mit Recht ja hat man schon eingemendet,  
Dafß, wenn die Aktion des Schneuzens vollendet,  
Infolge der fittgehobten Ergüsse  
Das Bild der Pflicht sich verschleiern müße.

Allein man hatte dabei nicht beachtet,  
Mit welcher Liebe La France getrachtet  
Schon seit dem großen Napoleon,  
Zu pflegen altklassische Tradition!

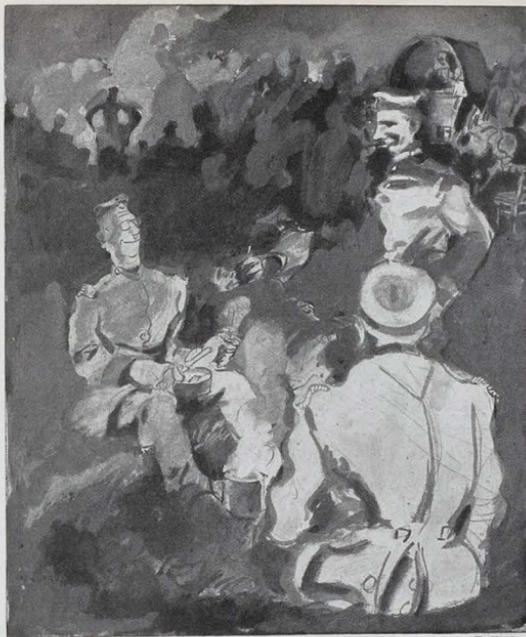
Den Römern nämlich galt es erwiesen:  
Ein machtvollcs Dmnen liegt im Beniesen —  
Wenn donnernd da sich entläßt die Natur,  
So ist's wie ein dreimal verdiehender Schmir!

Darauf nun bejamm sich La France zum Glücke  
In dieser so zuchillosen Zeiten Tücke —  
Romantisches glaubt man ja heut fast  
Nichts mehr,

Selbst nicht an den Tag des jüngsten Gerichts mehr.

Doch was der Soldat durch Beniesen befüßt,  
Das hat er heroisch bejaht und bekräftigt!  
Und steckt er dann ein den Lappen, den nassen,  
So kann man sich klassisch auf ihn verlassen.

**Borromacus**



F. Heubner



*Jgemo-  
Grün 30 Pfg.  
Jgemo-Blau  
30 Pfg. Jgemo  
Gold 50 Pfg.*

*Überall  
känflich.*

## Die konservierende

balsamartige Wirkung der Jgemo-Seife verbürgt mit  
absoluter Sicherheit die Erhaltung einer funktions-  
fähigen, hinreichend durchbluteten, elastischen Haut.

Schon nach kurzem Gebrauch macht sich eine  
auffallende Klarheit und Feinheit des Teints deutlich  
bemerkbar.

Mouson's Jgemo-Seife antersüßt den  
Wechsel der Oberhaut ungemein und stellt  
deshalb auch für Personen vorgeschrittenen Alters, bei  
denen eine Verlangsamung des Erneuerungsprozesses  
eintritt, ein sicher wirkendes Kosmetikum dar,

Alleinige Fabrikanten:  
J. G. Mouson & Co.  
Frankfurt a. M.  
Begründet  
1798.

*Man  
beachte  
die präsen-  
tative Wirkung  
der Jgemo-Seife.  
(Siehe uns Broschüre)*

# Mouson's Jgemo-Seife

Unsere interessante Broschüre „Eine gesunde, reine, blütenfrische Haut“ ist in den einschlägigen Geschäften oder durch uns gratis erhältlich.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



### Begreifliche Freude

„Du, Olti, i lass ma no a Maß, auf dam Quasch kooft nôt schtel'n!“ — „So lass da halt no oanc, aba froh bin i, daß D' nôt als Dausandquaschla auf d' Welt kemma bist!“

### Liebe Jugend!

Der Herr Kreishauptmann läßt es sich anlegen sein, die unter seiner Verwaltung stehenden Städte zur Schaffung von Schmuckplätzen, Wiesenflächen und Parks zu veranlassen, damit das Stadtbild verschönt und der breiten Menge Gelegenheit gegeben wird, innerhalb der Stadt Erholung suchen zu können. In X. hat man sich diesen Wünschen bisher nicht willfährig gezeigt. Bei seiner gelegentlichen Anwesenheit in der Stadt wandelt der Herr Kreishauptmann mit dem Herrn Bürgermeister durch die Straßen und bemerkt in einem besonders rauchigen Viertel eine Menge junger Mädchen oder Frauen mit Kinderwagen auf der Sfabrhu.

Er spricht zum Bürgermeister: „Wie würden sich diese armen Menschen freuen, könnten sie im Grünen mit den Kleinen umherfahren, anstatt in diesen dumpfen Straßen!“

„Sie irren, Herr Kreishauptmann! Alle diese Mädchen wären heute auch hier, und wenn wir einen unendlich großen Park hätten. Wir befinden uns hier im Fabrikviertel. Heute ist Sonntag und die Mädchen lauern den jungen Burtschen wegen der Alimente auf.“

### Im Krematorium

Der Idealist: „Ach, das Verbrennen muß doch schöner sein als das Begraben.“

Der Realist: „Au, 's hat sich aber auch noch feiner zweimal verbrennen lassen!“

Zur modernen Reise  
die moderne Camera:

# „ERNEMANN“

Illustrierte Camera-Preisliste und Beteiligungs-Bedingungen  
zum 10000 Mark-Jubiläums-Preis-ausschreiben kostenlos.

PHOTO-KINO-WERK **HEINR. ERNEMANN A.G. DRESDEN 107** OPTISCHE ANSTALT.

**Sulima's  
Revue  
Cigaretten**

stark begehrt

ATELIER GIPKENS

**Echte Briefmarken**  
billige  
1100 Nr. Austr. 2.-Silberversch. u. 2.50  
1800 versch. nur 11.- (2000 u. 68-  
Max Herbst, Markenhause, Hamburg 8.  
Grosse Bleichr. Preisliste gratis u. franko.

**Netze für Fischerei u. Jagd.**  
Alle Angelgeräte, Fliegenkasten etc.  
R. Blum, Metzfabr., Eichstätt 50, Bayern.  
Preisliste frei.

**Echte Briefmarken** sehr billig,  
Sammler gratis. August Marbes, Bremen.

**Zur gefl. Beachtung!**

Wir bitten die verehrlichen Einsender von literarischen und künstlerischen Beiträgen, ihren Sendungen stets Rückporto beizufügen. Nur wo dieses beiliegt, halten wir uns im Falle der Unverwendbarkeit zur Rücksendung verpflichtet.

Redaktion der „Jugend“

Das Titelbild dieser Nummer ist von Prof. v. Zumbach dem Verein „Schülerspeisung“ als Plakat gestiftet worden. Dieser Verein macht es sich zur Aufgabe, alle armen Kinder Münchens, die zu Hause kein Frühstück u. Mittagessen bekommen, in der Schule zu speisen, und bittet die Leser der „Jugend“ durch Einwendung des Jahresbeitrages von einer Mark an sein Postcheckkonto: München 4334 ihm in Erfüllung seiner schweren Aufgabe zu helfen.

# Meissner Kachel-Öfen

Milde Wärme. Luftzirkulation.

Heimelig — wirtschaftlich — hygienisch  
schmuck — dauerhaft!

Gemäß gerichtlicher Erkenntnis dürfen nur solche Kachel-Öfen als „Meissner“ bezeichnet werden, welche in Meissen selbst hergestellt sind.

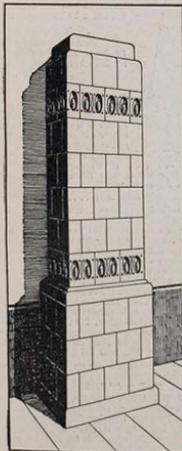
Nur die Erzeugnisse der nachstehend aufgeführten vier Fabriken sind „echt Meissner“ Kachel-Öfen:

**Meissner Ofen- und Porzellan-Fabrik vorm. G. Teichert**

**Sächsische Ofen- und Chamottewaren-Fabrik vorm. Ernst Teichert**

**Ofen- und Porzellan-Fabrik Ernst Teichert G. m. b. H.**

**Cölln-Meissner-Ofen-Fabrik „Saxonia“ G. m. b. H.**



Stets auf der Höhe sind

**Herz Stiefel**

an dem HERZ auf der Sohle

**NEU**

Special Stiefel zu 16.50 für Herren u. Damen

Erkennlich an diesem Zeichen

HERZ auf der Sohle

**Das Glück in der Liebe.**  
Wie man Liebe erweist u. erhält. Damen gegen über im unteren u. M. reich enthält. Jede Seite hoch wertige Zeich. Sehr viel Liebesmähr. Wird bei interessanten Räthseln 20. 2.50. Richard Rudolph, Dresden - 11 311. Jede Seite gratis.

**Auscheidung zur Chemikerin**  
Dr. Haasler Institut, Straßburg.

**Geronar**  
Erstklassige Metallkammera

**Geroplan**  
Erstklassiger Doppelrollenapparat

**Geroplast**  
Erstklassiges Präpariererglas

Meistergütliche Ausführung  
Unvergleichlich preiswürdig

**Sünsinge Zahlungsbedingungen**

Preisliste auch über andere  
Kameras usw. kostenfrei

**S-Rüdenberg jun**  
Hannover und Wien

**Echte Briefmarken** George Kelling & Co.  
40 990.000 Nr. 178, 200.000.000.000  
40 990.000 Nr. 2.-2000.000.000.000.  
König und Albert Friedemann  
Dachau-Postamt, Leipzig 210-13

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

# Beschlagnahme in Oesterreich

wurde der Roman des katholischen Pfarrers H. Kirchsteiger: Diese Beschlagnahme ist den Jesuiten Innsbrucks zu verdanken, die man ja mit Gewalt nach Deutschland haben will. Daß dann jede Kritik, auch die mildeste, unzulässig wird, beweist die Beschlagnahme des obigen Romans, der in Deutschland durch jede Buchhandlung oder die untenstehende Firma zum Preise von Mk. 3.— broschiert und Mk. 4.50 gebunden zu beziehen ist.

Berlin-Lichterfelde, Wilhelmstraße 16/a.

**Vogler & Co.**



Nobel Szereemly

„Wo hast Du Deine Braut kennen gelernt?“  
„Bei einer Five o'Clock-Tea!“

Zehlendorf-West bei Berlin  
**Wald-Sanatorium Dr. Hauffe**  
Persönliche ärztliche Behandlung, ruhiger Landaufenthalt

**KARLSBADER**  
**BECHERBITTER**

IST SEIT ÜBER 100 JAHREN  
DER BESTE MAGENLIKÖR!

**Bar Geld** verliert an Bedeutung  
reell, direkt zu haben  
C. Gründler, Berlin 181, Oranienstr. 165a. Restloser, kostenloser Auskauf. Provision erst nach Zahlung. Tagl. eingehende Dankbriefe.

**Schlanke Figur**  
durch  
Dr. Richters Frühaufklarung  
Natürliches, unschädliches Getränk v. angenehmem Geschmack mit sicherem Erfolg.  
Bedeutende Gewichtsabnahme. Viele Heilungen. Off. zugelassen. 1 Paket M. 2.—, 3. Pak. M. 5.—. Prof. Dr. Institut „HERBES“ München 55, Handestr. 8.

## Und wie Büste zu entwickeln und befestigen, kommt nichts den „Pilules Orientales“ gleich.

Eine schöne, feste, gut entwickelte Büste ist jederzeit der Wunsch einer eleganten Dame, weil sie zur Verwirklichung ihrer Schönheit unbedingt erforderlich ist.  
Es ist daher angedrängt, jene, deren Büste nicht genügend entwickelt, oder deren Bausen nicht die gewollte Festigkeit besitzt, daran zu erinnern, dass nur die „Pilules Orientales“ in der Lage sind, ihnen eine ideale Büste zu entwickeln, die eine elegante Harmonie mit der Schlantheit ihrer Taille hervorruft.

Viele andere Mittel und Behandlungen sind für den gleichen Zweck als gut gebüht worden, aber bis heute haben sie sich alle als unwirksam erwiesen und haben auch und auch den „Pilules Orientales“ weichen müssen, welche heute in der ganzen Welt gekannt und geschätzt werden. Diese gemachten Erfahrungen scheinen jedoch gewisse Nachahmer nicht zu führen, welche von Zeit zu Zeit mit grosser Reklame inserieren, dass ihre gemachte Entdeckung wunderbar sei und Wunder vollbringe. Leider verkünnen sich diese Versprechungen nicht, und eine Anzahl von Leserinnen, welche diesen nachdruckvollen, verführerischen Annoncen Glauben schenken, sind trotz der grossen Auslagen enttäuscht. Diese Leserinnen hätten besser getan, bevor etwas anfing, mit den „Pilules Orientales“ zu beginnen, wodurch sie sich vieler Enttäuschungen entzogen hätten.

Die Zahl der Damen jeden Alters, welche ihnen schöne Körperformen verdanken, mehr als täglich. Sie drücken uns ihre Anerkennung durch Dankeschreiben aus, welche wir mit Rückhalt auf unser Berufsgeheimnis nicht vollständig veröffentlichen können. Trotzdem sind dies aber nicht weniger herliche und echte Beweise für die unvergleichliche Wirkung der „Pilules Orientales“.

Folgendes schreibt z. B. Mme. de C. . . .  
„Ich bin mit der Wirkung der „Pilules Orientales“ ausserordentlich zufrieden. Halten Sie sich überzeugt, dass ich Ihnen meine Dankbarkeit zeigen werde, indem ich Ihre Pillen nach Verdienst weiter empfehle.“

Mme. de C. . . ., rue Bayen, Paris.  
Und dieser weitere:  
„Mein Herz!  
Die „Pilules Orientales“ haben mir trefflich geholfen, und ich sehe mit Vergnügen, wie sich die Gruben an meinem Hals allmählich füllen. Ich zweifle jetzt nicht mehr daran, dass ich wieder eine schöne Büste bekomme, die ich vor mehreren Jahren verloren habe.“  
Louise M. . . ., rue Franklin, Passy.

Die „Pilules Orientales“ helfen den jungen Damen vorzüglich, ebenso Damen, deren Büste ungenügend ent-  
wickelt ist oder durch Anstrengungen und Krankheit gelitten hat.  
Sie können sogar von Personen mit rarter Gesundheit im Temperament genommen werden, wie dies aus den beiden folgenden Schreiben hervorgeht:

„Mein Herz!  
Ich bin mit Ihren „Pilules Orientales“ sehr zufrieden, die mir nicht nur zu einer stärkeren Büste, sondern auch zu besserer Gesundheit verholfen haben. Mit jetzt zwanzig Jahren war ich seit meiner frühesten Jugend blutarm. Ein Naturmatrat hat sich erst verloren, seit ich Ihre Pillen nehme.“  
Mlle. G. . . ., place St.-Pierre, Toncennes.

„Mein Herz!  
Meine Figur, die ich die „Pilules Orientales“ erhalten ist sehr damit zufrieden. Sie hatte auch Magenschmerzen, welche jetzt verschunden sind.“  
L. V. . . ., rue Couray, Gravelle.

Die „Pilules Orientales“ schätzen also alle Gestalten und dem Magen in keiner Fall. Sie enthalten sie nur harmlose und wohltuende Bestandteile keine gefährlichen Drogen, wie Arsenik oder andere. Sie haben in den dreissig Jahren, die sie vorliegen, kein Alters und in allen Ländern nommen werden, niemals einen Tadel Anlass gegeben.

Sogar die Aerzte haben die guten Eigenschaften erkannt und ordnen sie ihren Patienten, wenn dem folgenden Brief hervorgeht:

„Mein Herz!  
Ich verschreibe meine Patienten immer noch Ihr ausgezeichnetes Präparat „Pilules Orientales“, und freue mich, dass mir mitteilen zu können, dass ich viele Erfolge verzeichnen.“

Docteur G. . . .  
in N. . . . („Lehrzeitung“).  
Die Wirkung das Präparat zeigt sich sofort und ist in den meisten Fällen in zwei Monaten phantastischen Nachahmung zu bewirken, oft sogar in mehreren Wochen, wie die beiden folgenden Briefe bezeugen:

„Mein Herz!  
Ich nehme Ihre „Pilules“ seit 14 Tagen und merke bereits die tatsächliche überraschende Wirkung.“  
Mme. H. L. . . ., rue Gondard, Marais.

„Mein Herz!  
Ich besitze mich, dass zu Ihren „Pilules Orientales“ Glück zu wünschen ist, dass man endlich eine „Pille“ nennen könnte.  
Ein einziger Flakon hat genügt, um zwei Salzflecken, die ich zu beiden Seiten des Hals hatte, verschwinden zu lassen. Meine früher schlaffe Büste ist schon viel fest geworden. Ich bin entzückt über Ihre Pillen.“  
Mlle. A. L. . . ., Ferry (Schweiz).

Hier seien die Reaktionen benannt, welche die Wirkung der „Pilules Orientales“ daran, und welche nicht zu lassen, dass man sie mit irgend einer mehr oder weniger phantastischen Nachahmung zu bewirken, oft sogar in mehreren Wochen, wie die beiden folgenden Briefe bezeugen:  
Deshalb mögen die Damen, welche die Schlantheit ihrer Büste haben wollen oder deren Büste zu sehr entwickelt oder Festigkeit fehlt, nicht zögern, ihre Zufucht zu den „Pilules Orientales“ zu nehmen. In wenigen Wochen wird sie ihren langjähigen Wunsch erfüllt sehen, um reichlich zügellos ihre Ausreissen nicht vor den vom Glück begünstigten Freundinnen zurückstecken zu werden.  
Der Preis einer Flasche „Pilules Orientales“ mit Gebrauchsanweisung ist Mk. 5.50 bei Einzahlung des Betrages durch Postanweisung. Mk. 5.50 bei Sendung unter Nachnahme.

J. Rasté, 45, Rue de l'Ébiquier, Paris.  
Depots: Berlin, Hader-Apothek, Spandauerstr. 41; Breslau, München, Emmel-Apothek, Sendlingerstr. 15; Braunschweig, Adler-Apothek, Ring 58; Leipzig, Dr. Mlylus, Marktstr. 11; Frankfurt a. M., Engel-Apothek, Unter den Eichen 11; Wien, Depot für Oesterreich, Vertriebl. Franz. Kosmet. Adlerstr. 11, Teichackerpassage 5.  
Wir raten einer, die in dieser Zeitung, sich das sehr interessante Heftchen: „Über die plastische Schlantheit des Busens“ kommen zu lassen, das gratis geschickt wird.

**MERCEDES**

Mk. 12.50  
EXTRA-QUALITÄT  
Mk. 16.50

DER TRIUMPH DER DEUTSCHEN SCHUHINDUSTRIE  
**MERCEDES SCHUH-GES. BERLIN**  
M-B-H-FRIEDRICHSTR. 186  
ÜBER 700 EIGENE FILIALEN & ALLEINVERKAUFSTELLEN  
VERLANGEN SIE KATALOG 3.

**Thüringer Waldsanatorium**  
**Schwarzweck**  
Bad Blankenburg-Thüringerwald  
Für Nerven-, Magen-, Darm-, Stoffwechsel-, Herz-, Frauenkrankheit, Nervenleiden, Abkühlung, Erkältung, Nerven-, Entzündungskuren usw. Leitende Ärzte:  
San.-Rat Dr. Wundberg, Dr. Grotz, Dr. Wöhner.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

**Frankonia und Adella-Stiefel**  
die elegantesten  
besten und  
preiswertesten



**SPECIALITÄT**  
**NO-NI-DA**  
der einzig  
volkommene  
orthopädische  
Stiefel.

Patente in allen  
Ländern

Alleiniger Fabrikant:  
**Schuhfabrik E. Heimann**  
Schweinfurt

vor jeder Nachahmung der echten  
**Steckenpferd-Teerschwefel-Seife**  
von Bergmann & Co., Redebühl,  
denn nur letztere besitzt alle  
Werten von Sautauschälen und  
Sautunreinigkeiten, wie Pfeffler,  
Blättern, Himmler, Gelbfüßler,  
3 Stück 50 Pf. Ferner macht der  
**Cream-Dada** (Lilienmilch-Cream)  
rote und spröde Haut in einer Nacht  
weiß und sammetweich. Tube 50 Pf.,  
überall zu haben.

von der Kgl.-  
**Münchener Schauspiel- u. Redekunst-  
Schule**  
von Otto Künzle, k. h. Hofschauspieler, München, Ludwigstr. 17b.  
Vollständige Ausbildung bis zur Bühnenerf. — Hervorragende  
Lehrkräfte. — Aufführungen. — Eintritt jederzeit. — Prospekt frei.

**Brau & Co.**  
Etleichstezte Bahlung  
In vielen Farben schaffliche Waren

Bht. 1: Jumein, Gold- und Silberdruck  
Präzisions-Lohnarbeiten, mod. Sommerhosen,  
Erdgarnie, Knüttelgarnie, Knüttelgarnie  
Bht. 2: Photo-Repote, Kinos, optische Lehrs  
mittel, Drehten und Rollschläger, Reibwagen,  
Brennmaschinen und Maschinen aller Art  
Bht. 3: Sperrhappente und Platten, stoffliche  
waren aller Art, plötzliche, Bismuthdruck,  
Einwicklungsgeräte für Holz und Petroleum

Bei Angabe der Abteilung  
**Katalog kostenlos**  
**Leipzig 218**



**Nebenverdienst**  
5—20 Mk. täglich u. Postversandgeschäft.  
Grenztausch Dr. G. Weisbrod & Co.  
Waldmannslust 707.

**Sanitätsrat Dr. P. Köhler**  
Sanatorium Bad Elster  
Das ganze Jahr besucht.  
Man verlange Prospekt.



Es gibt keine konstitutionslose  
(fester, erbliche und unerblich)  
**Syphilis.**

Ein Tröstwort für d. Menschheit. Schrift  
von Dr. med. u. chir. Josef Hermann,  
20 Jahre k. k. Chefarzt d. Syphilis-Klinik  
u. k. k. Krankenhaus Wieden Wien. Nach  
dem in d. Buch beschrieben, wenn sich  
Heilung wird, mehr als 90000 Kranke  
verloren ohne Rückfälle in kürzester Zeit  
erreicht. Das Buch ist infolge seiner  
Verkauf-Auflage unerschöpflich. Jedem  
Geschlechtskranke, der sich vor jahre-  
langem Siechtum schützen will, Geg. Eins  
r. 2 Mk. auch in Mark. (auf Wunsch ver-  
sch. 20 Pf. mehr) od. Nachs. 2 Mk. 40 Pf.  
zu bez. von der Verlagsbuchhandlung  
**Ortto & Co., Leipzig 3**




Literatur durch die Brunnen-Inspektion  
in Fachingen (Reg.-Bez. Wiesbaden).

Liste über mikroskopische Organ-  
präparate versendet auf Wunsch Dr.  
J. Tillmann, Liebenau, Bez. Cassel.



Boshaft  
„Sehen Sie, ich bin eben meiner Zeit um fünfzig  
Jahre vorausgeht.“  
„Na, hoffentlich ham S' Foa Retourbillet.“

R. Griess

**Gegen Korpulenz**  
„Le Thé Mexicain du Dr. Jawas“  
ohne die Gesundheit zu schädigen, mit  
verzweifeln Erfolg. Ohne jede Diät.  
„Thee Mexicain“ wird zubereitet i. d.  
Apotheke Narodetaki-Rezail Paris.  
Die Korpulenz beständig nicht allein die  
Eleganz d. Figur, sondern, mach vor d. Zeitalt,  
„Thee-Mexicain“ von Dr. Jawas macht  
schlank und verleiht graziöse Taille.  
Es ist das einz. sicherste unfehlb. Mittel,  
welches Doppelkinn, stark. Leib u. Hüften  
darnach beseitigt. Erhöht i. allen Apotheken,  
Erstranz, wisse man i. eig. Interesse zurück.  
Mas ver. Preisgl. Original-Preis Mk. 4.75 u. Patet.  
Zugl. -Bspelt: Ludwig-Apotheke, München.  
Wies: Apotheke zum Schwan.  
Bspelt: Apotheke Jos. von Török.  
Biedertagen: Berlin Bellevue, Belle Alliance.  
Simons, Elefant-Apoth. Dresden; Marien-  
Apoth. Bielefeld; Stettin-Apoth. Hamburg; Internationale Apoth. Strassburg;  
Mein-Apoth. Stuttgart; Schwaben-Apoth. Wiesbaden; Löwen-Apoth.

**VAN HOUTEN'S CACAO**  
FÜR JEDEN HAUSHALT



Als tägliches erstes Frühstück für jung und alt, nahrhaft, leicht verdaulich und  
ohne schädlichen Einfluss auf die Nerven, wird von ärztlichen  
Autoritäten Van Houten's Cacao empfohlen.

**DECORATIONSMALER I. KRAFT**  
zum sofortigen Antritt für  
**HAMBURG**  
bei höchstem Gehalt gesucht. Nur allererste Künstler, tüchtige  
Ornamentiker mit praktischer Erfahrung wollen sich unter Angabe  
seiner Gehaltsansprüche und Einreichung von Entwürfen melden  
unter H. A. 37298 an Rudolf Mosse, Hamburg.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

# Dr. Nöhring's Sanatorium Leicht-Lungenkrankhe

Neu-Coswig-Sa., nahe Dresden. für

12-15 M. Näheres durch Prospekte.

## Vom Tage

Der erste Artikel des Londoner Präliminarfriedens zwischen den Balkanstaaten und der Türkei hatte, wie man jetzt erfährt, folgenden Wortlaut:

„Von der Auswechslung der Ratifikationen des gegenwärtigen Vertrages an wird Friede und Freundschaft bestehen zwischen Sr. Majestät dem türkischen Sultan einerseits und Ihren Majestäten den verbündeten Souveränen andererseits, sowie zwischen ihren Erben und Nachfolgern, ihren Staaten und Bevölkerungen auf ewige Zeiten.“

Auf ewige Zeiten... Wie schön das klingt! Wie wahr! Wie ehrlich! Der Blumenreichtum der diplomatischen Phraseologie übermäßig. Es bleibt nur noch die Frage offen, nach welchem Kalender sie ihre „ewigen Zeiten“ rechnet. Wahrscheinlich nach dem chineesischen. Das chineesische Recht schließt alle Verträge „auf ewige Zeiten“, d. h. auf 99 Jahre, ab. Analog diesem System gilt der Londoner Präliminarfrieden „ewige Zeiten“, d. h. 99 Tage 99 Minuten 99 Sekunden. Das würde ja ungefähr stimmen.

Jucundus Fröhlich

## Zeitforderung

„Meine neue Frau ist zu groß für den vorhandenen Bett. Man sollte eben auch für den Menschen's „Welformat“ einführen.“



phot. M. Gortzeina, Zwicau i. Sa.

## Ica-Cameras

sind seit Jahren bewährte Modelle.  
Illustrierte Preisliste 35 kostenlos.

## Ica, Aktiengesellschaft Dresden-A

Europas größtes Werk für Camera u. Kino-Bau.

## Charakter-Beurteilung nach der

Senden Sie eigene Briefe od. v. Personen, i. d. Sie Interesse haben, vorzusenden voll ein. Diskretion Ehrensache. — Honorar 5 Mk., m. Auftr. einzusend. — Keine Briefmark. Graphik-Bureau H. Jungels, m. Neu-Isenburg b. Frankfurt a. M.

# BRENNABOR



Das beste Rad für  
Geschäft,  
Erholung,  
Spiel,  
Sport.

Brennabor-Werke  
Brandenburg (Havel).

# Williams'

amerikanische

## RASIER-SEIFE oder Rasier-Seifenpulver

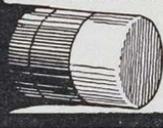
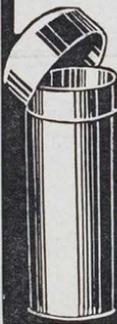
erweichen den Bart, erleichtern das Rasieren, machen die Haut zart und wirken erfrischend wie keine andere Seife. Prüfen Sie dieselben,

### Gratis-Angebot!

Um Ihnen Gelegenheit zu geben, sich von den Vorzügen der Williams' Seifen zu überzeugen, senden wir Ihnen gegen Einsendung von 20 Pf. für Porto ein Probestück Seife oder ein Quantum Seifenpulver, welches für 50 maliges Rasieren ausreicht, kostenlos zu. Wenn Sie nicht zufrieden sind, so retournieren wir Ihnen die 20 Pf. und 20 Pf. Porto.

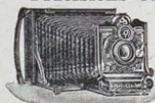
Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften.

Verteiler f. Deutschl.:  
Parlumerie 8185  
LEHMANN & BÖHNE  
BERLIN W 35  
Lützowstr. 102/4



## Rietzschel Heli Clack

Präzisions-Cameras mit erstklassiger Optik



Querformat mit dreifachem Aussage  
Hochformat mit doppeltem Aussage  
Panorama Kamera (Universal-Typus I)  
Stereo-Kamera (Universal-Typus II)  
Dreitischl. Ius-Kamera  
Miniatur-Clack 4 1/2 x 6

Höchste Lichtstärke.

Optik Rietzschel Sextar, Apotat u. Linzar.

(H. u. S. Linson).

Katalog No. 211 nur bei Angabe der Nummer gratis zur Verfügung.  
A. H. Rietzschel, G. m. b. H. Optische Fabrik, München.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

**Billige  
Lektüre  
für die  
Reise!**

Reichste Auswahl  
guter Romane, No-  
vellen, Erzählun-  
gen, Humoresken  
in Reclams Uni-  
versal-Bibliothek

Jede Nr. 20 Pf.  
in allen Buchhandlungen



**VEREINIGTE  
WERKSTÄTTEN**  
FÜR KUNST IM HANDWERK · A · G

Möbel · Teppiche · Stoffe  
Kleinkunst · Beleuchtung

MÜNCHEN  
BREMEN    BERLIN  
HAMBURG    CÖLN  
NÜRNBERG    BRĒSLAU

Typenmöbel-Katalog M.100 S-Möbelkatalog o.50  
Repräsentationsräume M.120 Illustrationsproben  
gratis

Die Patienten finden im Kaffee Hag, dem coffeinfreien Bohnenkaffee, den gleichen Geschmack des Kaffees, ohne eine Erregung des Herzens zu verpüren.

(Geheimrat Erzellens u. Leydens,  
„Herzneurose u. d. Behandlung“.)

**Syphilis**

u. Geschlechtsleiden, ihre gründliche und dauernde Heilung ohne Quecksilber u. andere Gifte von Spezialarzt Dr. Ehren. Brotschüre, Einsetzung von 1 Mark u. 20 Pf. (Briefmarken) durch Anstalt für Frauen Ehren's Heilverfahren, Frankfurt a. M. 22.

**Bar Geld** an Jedermann, auch g. Renten-Rückzahlung! reell, diskret und schnell verleiht Carl Wilker, Berlin O1, Friedrichstrasse 115a. Auskunft kostenlos. Provision erst bei Auszahlung; täglich eingehende Dankeschreiben.

**Ziegelei-Maschinen**  
Erstklassiges Fabrikat  
Maschinen-Fabrik Roscher, G. m. b. H., Görlitz.



A. Schmidhammer

Ausgleich

„Aber, Sepp, vor fünf Monaten habt Ihr erst geheiratet und heute kommt Ihr schon wegen der Kindstaufe.“  
„Ja, here Pfarver, nachher wart'n ma halt no vier Monat mit der Kindstaufe!“

Nach 15monatlicher Beschlagnahme vom Reichsgericht

**freigegeben**

**Nacht**



Eine literarische Studie von Richard Ungewitter

**Die brennendsten Fragen** unserer Zeit: Rassenkultur, Körperkultur, natürliche Moral, Sexualethik, Rassenhygiene und Gesundheitspflege behandelt dieses Buch auf 120 Seiten, unterstützt von 62 Abbildungen nach dem Leben in einer, offener Weise. Die Schilderungen aus dem Leben für das Leben sind für jeden Gebildeten von höchstem Werte. Das Buch bildet ein Kulturbild und ein wertvolles Lese- und Nachschlagewerk. — Nur direkt zu beziehen gegen Einzahlung von M. 2.20 (Fr. 2.90; Nr. 2.80) für das gebundene, M. 3.50 (Fr. 5.—; Nr. 4.40) für das ungegebundene Buch. (Hahn, 20; Hantlang 50 Pfg. mehr).

**Die Nacktheit**, das grundlegendste Buch mit 60 Abbildungen von Carl Justi zum gleichen Preise wie obenstehendes. Beide Bücher zusammen brosch. M. 4.30 (Fr. 5.75; Nr. 5.10), gebunden M. 7.30 (Fr. 10.—; Nr. 8.40). (Hahn, wie oben.) Nur zu beziehen von Rich. Ungewitter, Verlag, Stuttgart 1.

Jeder Kenner trinkt  
„Dorsana Sprudel“

der König Ludwig Quelle, Fürth i. B.

Hauptniederlage für München und Umgebung:  
Heinrich Flora, Drogenhaus Merkur, Marienplatz 28, Telef. 293.

**Literarisches Bureau** Hans Nohls, Dürerbühlweg 4, Schillerstr. 83, Verlagsgemeinschaft sämtl. Manuskr., Vertrieb von Feuilletonmaterial u. Zweitdrucken. Einsd. (Rückporto) erwünscht.

**Zuckerkrankhe** erhalten sofort Bericht über ein neues Heilmittel. Dr. med. Eberth, Darmstadt 1. H. 53.

IN EINEM VERSUCH ÜBERZEUGT, DASS

**MARTINI**

DER BESTE ECHE VERMOUTH DI TORINO IST. DERSELBE IST UNTER AUFSICHT DER ITALIENISCHEN REGIERUNG HERGESTELLT VON DER FIRMA **MARTINI & ROSSI IN TURIN** EINZIGE HOFLIEFERANTEN S. M. DES DEUTSCHEN KAISERS, KÖNIGS VON PREUSSEN, UND VIELER ANDERER HOFE.

**Katalog** interessanter Bücher gegen 20 Pfg. (Briefmarken.) Wird zugesandt. Wird nur gefordert, um uninteressanter zu steuern. B. Buchhandlung, Berlin W. 57, Bülowstr. 54 J.



**Rotsiegel Krawatten**

**CEEL CO bürgen für Qualität**

**Hassia - Stiefel**

prämiiert Düsseldorf mit der Goldenen Medaille,

das Eleganteste, Solideste, Preiswürdigste.

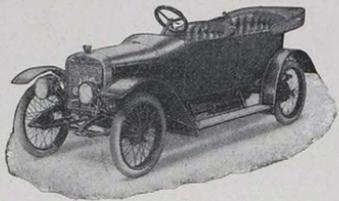


Verkaufsstellen d. Plakate kostenlos. Katalog bei Angabe der Nr. 52 gratis.

Schuhfabrik Hassia, Offenbach a. M.

Neuester Typ!

# ADLER 5/13 PS, 4 Cyl.

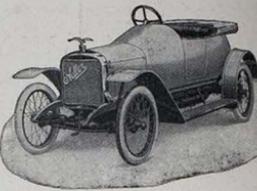


2 Sitze hintereinander

für Sportsleute, Aerzte, Architekten, Reisende, Jäger etc.  
Auch als Lieferungswagen.

Sehr geringer Anschaffungspreis, äußerst billig i. Betrieb.

Schnell und sicher, brillanter Bergsteiger, wenig Platz beanspruchend. — In Konstruktion, Material und Arbeit erstklassig.



2 Sitze nebeneinander

Man verlange Prospekt Nr. 657.

**ADLERWERKE VORM. HEINRICH KLEYER A. G. FRANKFURT A. M.**

**Liebe Jugend!**

In einem besonders segensreichen Jahre bringt der Gutsverwalter dem Herrn Baron ganz enorm große Kartoffeln, die auf den herrschaftlichen Feldern angebaut worden sind.

Der Baron weist folch eine, fast topgroße Frucht in der Hand und spricht: „Fatal! Ausgeft fatal!“

**Dämpfer**

Vor einer höheren Töchterkule zieht Militär mit klingendem Spiele vorüber. Die Schwestern der Oberklasse wollen wie elektrifiziert zum Fenster eilen.

Da lag der Professor mit maliziösem Lächeln: „Bitte, bleiben Sie ruhig sitzen, meine Damen; die Exaktants sind schon vorüber und was jetzt noch kommt, das ist nur für die Kocherln.“

## Leipzig 1913 Internationale Baufach-Ausstellung mit Sonder-Ausstellungen Weltausstellung für Bauen und Wohnen

Mai bis November

### Nasenformer „Zello“

Die Wirkung kann jedermann an nebenstehenden Bildern ersehen. Es sind weder Retuschen noch Zeichnungen, sondern Original-Photographien, welche bei mir zur Einsicht liegen. Der Erfolg wurde in 5 Wochen erzielt. Mit meinem orthopädischen



Nasenformer „Zello“ können alle Nasenfehler beseitigt werden, mit Ausnahme der Knochenfehler. Preis einfach M. 2,70, scharf verstellbar M. 5,— mit Kautschuk M. 7,— (Nachbestellungen v. Prinzessinnen und höchsten Herrschaften.) 25000 Stück im Gebrauch.  
Spezialist **L. M. BAGINSKI**,  
Berlin III, Winterfeldstraße 34.

**Dr. Möller's Diätet. Kuren** Herrliche Lage.  
**Sanatorium nach Schroth** Wirks. Heilverf.  
Dresden-Loschwitz. chron. Krankh.  
Prose u. Brosch. frei.

## Darlehen

Offiziere, Beamten, Handwerker, Landwirten, Geschäfts- und Industriellen gibt angenehme Darlehen. Gesellschaft kleine Genossenschaft in jeder Höhe ohne Verpfändung, ohne Bürgschaftszwang. Gelde vornehmliches Institut der ersten Erstklassige Referenzen! Schnell diskrete Erledigung! Ehe Sie Wucher- oder Schwindler-Häufallen, richten Sie vertrauensvoll eine unvermeidliche Anfrage an **Generalvertreter Bekoldes**, Berlin-Schöneberg 141, Weststr.

**Stottern** heilt sich ohne Anstrengung. **Safe** für alle Zwecke. **Die Quintenreine** **Safe** für alle Zwecke. **HICHA WEICHOLO** DRESDEN, FRANKFURT.

## Prof. Ehrlich's Syphilitiker

geniale Errungenschaft für Syphilitiker. Aufkl. Brosch. 40 über Syphilis gründl. Heilung mit Unschmerzlichen, ohne Biertrinken, ohne Rückfall! Diskr. versch. 8. 10. Spezialarzt Dr. med. Theop. Ehrlich'schen, Berlin-Friedrichshagen 10, Berlin W. S., Leipzigerstr. 10.

**Patent. Polyplast-Satz**  
Präzisionskamera aller Systeme mit Ananagmaten jed. Lichtstärke. Vergrößerungs-Apparate u. Prämiennokel. Bevor Sie kaufen, verlangen Sie Hauptkatalog 1912 gratis und franko. Beilage der Belichtungstafel nach Dr. Staebler gegen 30 Pf.  
**Dr. Staebler-Werk**  
G. m. b. H. München 3, X.

**Briefmarken-Zettel gratis**  
ortsklass. Verzin. 2 V. 700 Stück, 90. Vorkauf. Horvath's bill. Ausw. Berlin-Alt. Verlo. 2000. Reith, Düsseldorf a. Rh. 12, Jülicherstr. 8.  
Dienstag 10. (h) (h) Top Ruh(r) (h) Dies ist genau 't'o den STENOGRAPHIE Karl Scheithausers Verlag in Leipzig. Selbstlehter No. 60, Leasbuch 60 Pf.

**Welt-Detektiv**  
Auskunft Preis-Berlin W 131 Behrstr. 49, Eckhaus Friedrichstr., Hildebr. & Lind. Beobachtungen (auf Reisen, in Bade-Kurort, etc.), Ermittlungen, speziell in Zivil- u. Strafprozessen) in- und Ausland.  
**Heirats-Auskünfte** über Verlobte, Lebenswandel, Verkehr, gesundheitl., Einkommen, Vermögens, Mütter, etc. in allen Plätzen der Erde! **Diskret! Zuverlässig!** Tausend freiwillige Anerkennungen, u. a. von Bahären, Rechtsanwältin, Richtern, Offizieren, Kaufleuten und viel, sonst. Ständen beweisen absolute Vertrauenswürdigkeit. Ratschläge gratis in unentgeltl. Koverl. ohne Fernsch.

**Briefmarkensammler!** versandt gratis und franko meine große illust. Satzprelliste und Gelegenheitsliste No. 13. Carl Kreitz, Königswinter 7, a. Rh.

Die Aufhebung der Beschlagnahme des Kunstwerkes  
**Der weibliche Körper**  
von R. Aringer, mit ca. 100 Illustrat. nach lebenden Modellen bebildet. Einziges Sieg. d. d. Reformbestrebungen unserer Zeit. Das Werk kostet 10 Pf. Ausstattung Volksgangbare brosch. M. 2,50, eleg. geb. M. 4.—  
Eines der besten und glänzend rezensierten Werke ist das  
**Geschlechtsleben des Weibes**  
v. Frau Dr. Anna Fischer-Dückelmann. 15. vermehrte u. verbesserte Aufl. mit vielen Illustrat. u. einem zerlegbaren Modell des weibl. Körpers in d. Entwicklungsperiode. Preis brosch. M. 3.—, eleg. geb. M. 4.—. Für die junge Frau, d. Mutter unentbehrl., f. jed. Ehegatten beschränkt.  
Ferner das begabtesten aufgenommene Werk  
**Die aufgeklärte Frau**  
von Franziska von Baginski. Mit Illustrat. von Gomansky, Morin, Obermayer, Jarry, Prell, Breuer, Heinemann etc. Preis eleg. brosch. M. 3.—, hochgeb. geb. M. 4,50. Dieses Buch will die Schönheitskunst in die Hand der Frauen stellen, es will der Ästhetik im Liebesleben der Menschen wieder ein Ansehen verhelfen. — Za beziehen sind alle drei Bücher, zusammengefasst in einem eleganten Einband. Preis eleg. geb. M. 12,50 geb. durch die Buchhandl. Vogler & Co., Berlin-Lichterfelde, Wilhelmstrasse 10.

Bel etwalgan Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

# RODENSTOCK

## PRISMEN-FELDSTECHER

Amtlich eingeführt in der Armee

Höchste optische Leistung bei mäßigem Preis  
Katalog T. 1 kostenfrei

OPTISCHE ANSTALT G. RODENSTOCK MÜNCHEN  
Isartaalst. 41



Ohne Diät Zahlreiche Anerkennungen Sicherer Erfolg

### Zuckerkranken

teilen sie auf Wunsch kostenlos mit, wie sie schnell und sicher ohne Heftige Diätvorschriften von ihrem Leiden befreit werden. Näheres durch: „Pacthel“, Berlin W. 30, Freisingerstr. 16.

Schnelle Wirkung Zahlreiche Dankschreiben Ohne Diät

### Bei vorzeitiger Nervenschwäche

hat sich das ärztlich empfohlene Naturarznei seit Jahren glänzend bewährt. Literatur gratis in allen Apotheken erhältlich.

Glas 50P 100P 150P 250P v. Kottor chemischer Preis Mk. 11.25 11.50 11.75 12.00  
Präparate Berlin 50 10

**Erkenntnis**, das nur von höher. Psyche erwartet, durch vornehmli. Charakt. Darstellung, Form von besonder. Deutg. Prophezi frei. P. Paul Liebe, Angeburg 1.

**Abiturienten-**  
Kurse. - Vorbereitung zum  
Einjährigen-Examen  
Eintritt jederzeit!

Auch für Damen.  
Dr. Haanel's Institut  
Straßburg i. E.  
Gegründet 1890.  
Bisher bestand.  
418 d. Prüfung.



Atelier-Sorgen

Szeremey

„Wie willst Du mich heiraten, Schulze, wo wir feine Möbel haben?“  
„Quatsch nich so dumm, wir Freie'n schon 'ne zweete - Zängematte.“

Die neue **JUGEND**-  
Einband-Decke 1913  
ist soeben erschienen!



ARDAP SCHMIDHAMMER

Ist der Zeichner dieser neuen Decke, die in 2 Farben ausgeführt die staltliche Reihe der „Jugend“-Jahrgänge würdig ergänzt.

Preis pro Semestertafel oder Aufbehaltermappe M. 1.50.

Durch alle Buch- und Zeitschriftenhandlungen zu beziehen, bei Vereinfachung des Betrages auch direkt vom Unterzeichneten.

VERLAG DER „JUGEND“, MÜNCHEN.



## Ein wunder Punkt

Ist bei dem Kulturmenschen die Haarpflege. -- Das Reinhalten der Hände und des Gesichtes wird als selbstverständlich betrachtet, die Kopfhaut aber arg vernachlässigt. -- Der Staub in Verbindung mit Fett- und Schweiß-Absonderung bildet in Kürze eine Schicht, die gewissen Mitrosen einen günstigen Nährboden bietet und das Haar in der Entwicklung stark beeinträchtigt. -- Schuppen und Haarausfall sind das Ergebnis. -- Die Haarpflege ist spielend einfach und bequem, dabei aber wirksam und zweckentsprechend, wenn man regelmäßig etwas

### Dr. Dralles Birken-Haarwasser

in die Kopfhaut verreibt. -- Besonders Damen, denen das Shampooieren nicht zuträglich oder zu un bequem ist, schätzen diese Methode. -- Früher sympathischer Geruch des Haars. -- Belebung der Kopfnerven und fräftige Anregung des Haarwuchses. -- Rein Juden, keine Schuppen, kein frühzeitiges Ergrauen.

Fordern Sie ausdrücklich: „Dr. Dralle's“

in allen Apotheken, Drogerien, Friseur- und Parfümerie-Geschäften. Mf. 1.85 und 3.70.



# Beim Turf

Wenn die Wogen der Erregung  
sich geglättet, feiern die Sieger  
ihr Glück mit perlendem Sekt.

Kenner bevorzugen hier  
zur Krönung der Freude

# Söhnlein Rheingold

Sein abgeklärter, blumiger  
Geschmack vereint Rasse  
mit schäumendem Esprit,  
bei edelster Qualität!

ATELIER  
RAUOOL  
MOSSE

## Der Gebärtstief

Unfre Zeit ist sonderbar  
Und sie treibt barocke Blüten;  
Manches Euch siecht man bekränzen,  
Weldes dann nicht schmacksaft war.

Ofmals wird der Blick gelenkt  
Auf ein ganz Verändrnisloles —  
Ewa jenen Doktor Moses,  
Der den Ehebreich verhängt.

Meint er's wirklich gut und nett?  
Oder sollt' er ihrer spotten,  
Dieser Doktor, der behokkelt  
Wiege will und Ehebett?

Als Prophet, so sieht er da  
Stolz auf seinem Rednerstuhle  
Und verpult die alte Spule  
Weland der Chytrata!

Und ihr Fall hält' doch gefehrt,  
Daß in dieser einen Frage  
Als Hzijsin verlage,  
Weil sie allzuweil begehrt!

Weil Gott Gros stärker ist  
Als der schönste Doktor Moses,  
Der den Streich des Trauerschjoses  
Proklamiert als Utopist!

Er bliamert sich dorch und dorch —  
Sieghaft über den Parteien  
Schwebt trotz allem Veto-Schreien  
Nadh wie vor der liebe Storch!

Leopold

## Lästige Ausländer

In Straßburg ist man wieder einmal empört,  
weil vier Müllerer eines Pionierbataillons  
unter Führung von zwei Offizieren beim morgendlichen  
Aufstehen den französischen Marschliedern  
deutsche Marschlieder gesungen haben. Ich bin  
ein Preusse, kenne ich meine Farben!" Es ist  
in der Tat ein großer Unfug, daß die Preußen  
immer noch Farben haben, noch dazu solche,  
die sich sammeln lassen, und daß es überhaupt noch  
Deutsche in Straßburg gibt. Diese Fremden,  
die doch nur gebildet sind, hätten allen Anlaß,  
sich mündselbst zu verhalten und recht bescheiden  
zu sein, denn wo wären sie, wenn sie nicht von  
den Straßburgern anno 1870 in die Stadt aufgenommen  
worden wären? Man weiß, wie lange sie  
sich damals um den Eintritt bewarben und wie  
herbeigekommen und gezeiften sie waren, als sie herein-  
kamen! Nicht wahr? Mit edel gallischer Lebens-  
würdigkeit werden sie seither beherrschet, weil sie  
mit edel preussischer Frechheit nicht mehr weizen-  
geben, aber alles hat seine Grenzen! Wenn es  
so fortgeht, wird nichts übrigbleiben, als alle  
Deutschen, namentlich die Unformierten, aus der  
gut französischen Stadt aussuweisen. Und bis  
auf weiteres ist unbedingt zu verlangen, daß die  
Militärminister, wenn sie denn doch schon rüh-  
renden Lärm verüben müssen, — nur die  
Marcellaische spielen! A. D. N.

## Liebe Jugend!

In einem Lichtbildtheater an der Waterkant  
wird die Hofstadttheater zu Kehlheim gezeigt.  
Neben mir amüßte sich ein biederer Aderbürger  
höflich über den aktuellen Film. Als die Färlten  
von der Festhalle zum Bankettsaal schreiten, kann  
er seinen Lutz nicht zurückbammen.  
"Oratorig," ruft er, "sind des' Schaupä-  
ters! — Süht dei Rierl der vörn nich  
akkarat so ut ab un' Kaiser!"

Ludwig Engel



K. Arnold

## Berechtigter Protest

„Du nos soll jekt i mo an Wechbeitrag leit'n!  
Mir ste'll'n sieb'n g'lunde Quam — dös wird Zsch'  
anna fet!"

## Ein Telefongespräch

das jüngst in München stattgefunden, haben wir  
zufällig mitgehört und wollen es hier verlesen:

„Münsterpresse dort? ... Jawohl, hier Mi-  
nisterium ... Wir bitten ganz ergeben um Ent-  
schuldigung, daß wir Sie in Ihrer Unfruchtbarkeit  
heute einige Minuten zu stören genötigt sind ...  
Bardon ... Wer wir sind? ... Minister ...  
Nein, nein, bitte sehr, nicht „Herr“, ganz einfach:  
Minister ... Ach so, Sie legen keinen Wert auf  
unfre ... Wir bedauern sehr, Sie noch nicht  
kennen gelernt zu haben ... Es ist mir eine hohe  
Ehre, Sie jetzt begrüßen zu dürfen ... Wie geht  
es Ihnen? ... Und Ihrer verehrten Frau Ge-  
sundheit? ... Und Ihrer lieben Frau Schwieger-  
mama? ... Ach so, wir sollen uns kurz fassen? ...  
Sehr wohl, bitte ja! Bitte gleich! ... Also, um  
es kurz zu sagen, wir haben unfre Hand-  
schrift verloren ... Wie, zu einem Aerenarzt? ...  
Nach Gelfing? ... hahaha! Köstlicher Scherz!  
... Nein, die handschriftliche Aufzeichnung der  
Rede, welche in Kehlheim gehalten wurden soll ...  
Und wir bitten ganz ergeben und untertänig,  
wenn möglich der Wind ... ja ... es geht ein  
starker Wind ... wenn der Wind Sie auf Ihren  
hochverehrten Redaktionsstisch wehen sollte, ...  
widnen Sie uns den Gefallen tun, lieber Herr  
Münsterredaktor, sie dann nicht vorzeitig zu ver-  
öffentlichen? ... Wie? ... Ja, nicht vorher ver-  
öffentlichen ... weil sonst für die Staatszeitung  
nichts mehr zu tun bliebe ... Oder ... haben  
Sie sie vielleicht schon im Druck? ... Nein? ...  
Gott sei Dank! ... Wir sind ja auch zu allen  
Gebendigkeiten bereit ... Vollmar wählen? ...  
Ja, natürlich! Sehr gern! ... Eisenbahner wer-  
den? ... Bebel-Gedächtnisfeier? ... Jawohl!  
Jawohl ... Wir haben Sie ja immer sehr ge-  
ehrt ... gewiß! ... Ergebensten Dank! — Herz-  
lichen Dank! ... Auf Wiederkehr! Befuchen  
Sie mich doch mal in meiner Kaula ... Bettinger  
wird auch da sein ... D ja ... Wido! ... Wido,  
lieber Freund! ..."

A. D. N.

## Der Fremdenlegionär Müller

Der Fall des deutschen Fremdenlegionärs  
Müller, der in Afrika erschossen wurde, ist jetzt  
durch die französische Regierung einwandfrei  
geklärt:

Erfstens ist der Fremdenlegionär Müller nicht  
erschossen worden.

Zweitens hat es nie einen Fremdenlegionär  
Müller gegeben.

Drittens war der deutsche Fremdenlegionär  
Müller, der erschossen wurde, rechtmäßig ver-  
urteilt.

Viertens war der Fremdenlegionär Müller,  
den es nie gegeben hat, kein Deutscher, sondern  
ein Schweizer.

Fünftens hieß der Schweizer, der erschossen  
wurde, gar nicht Müller.

Sechstens ist überhaupt auch nie ein Schweizer  
erschossen worden.

Siebtens kann die französische Heeresleitung  
in der Fremdenlegion erschlagen lassen, wen  
sie will.

Achtens gibt es überhaupt keine Fremden-  
legion!

Durch diese bündigen und loyalen Erklärungen  
ist der peinliche Fall hoffentlich definitiv aus der  
Welt geschafft!

Pips

## Gutsvorstandschafft

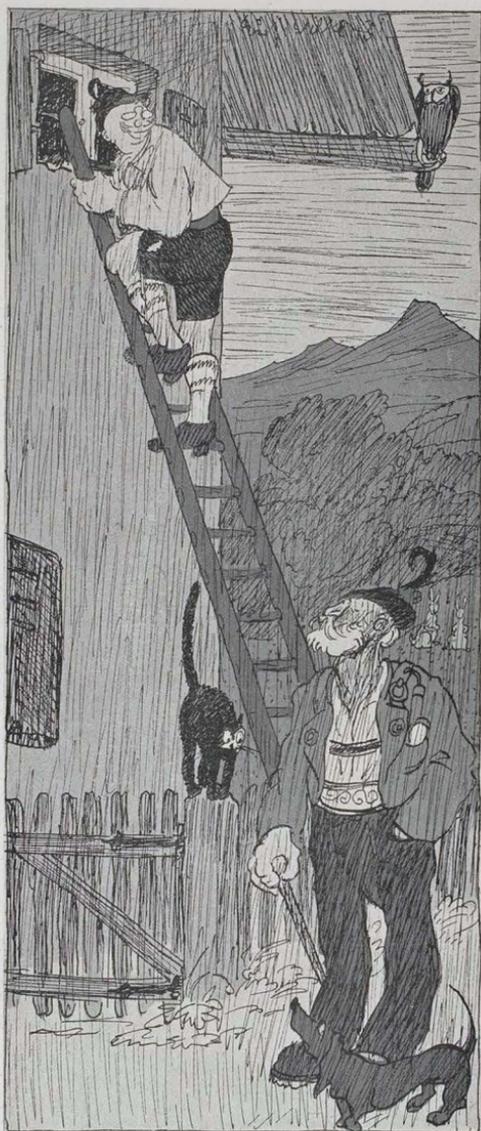
Nach dem amtlichen „Teltever Kreisblatt“  
ist der prinzipale Lokat Carl Spornmann als Guts-  
vorsteher des Gutsbezirks Klein-Ostende beauf-  
tragt und vereidigt worden.

Zu dem Gutsbezirk gehört vor allem das Gut  
und Schloß, dessen Eigentümer der Prinz Leopold  
von Preußen ist. Dieser Prinz ist also einer der  
Gutsinsassen des Gutsbezirks Spornmann. Nun  
ist Spornmann in erster Linie Gutsvorsteher, in  
zweiter Linie Mensch. Als Mensch hat er vor  
Seiner Königlichen Hoheit dem Prinzen in Er-  
fürdung zu stehen. Als Gutsvorsteher aber hat  
er von seinem Insassen Friedrich Leopold zu ver-  
langen, daß dieser vor ihm stramm steht. Bei  
den letzten Wahlen verlangte der Gutsvorsteher  
von dem Insassen Friedrich Leopold, dieser solle  
konferentiär wählen. Der Prinz wählte überhaupt  
nicht und schickte nur, er sei als aktiver Offizier  
nicht wahlberechtigt. Der Gutsvorsteher schämte  
vor Wat und murmelte: „Na warst! Wenn  
Du nächstens um eine Schnapskonfession ein-  
kommst, werde ich Dir die Sacke schon anstreifen!“

Frido

## Ein neuer Konflikt

In Hagenau im Elsaß — berichtet die „Frankf.  
Ztg.“ — zog ein Leutnant gegen eine Dame, die  
ihn obzönig, den Degen und wurde nur durch  
einen zufällig anwesenden Feldwebel verhindert,  
Blut zu vergießen. Der wilde Krieger betrachtete  
offenbar die Dame als kriegsführende Partei  
und wollte sofort mit ihr hand-gemein werden.  
Was sie ihm hatte abweisen lassen, waren ja aller-  
dings keine Ritterkutschchen, sondern eine damische  
Schleife nicht feige werden! Der Feldwebel hat  
daher sehr klug und gerecht gehandelt und mit  
würdevollen Worten, ihm die Stellungsmedaille zu  
verleihen. Oder wird er vielleicht zum Tode ver-  
urteilt, wegen Wehrverstoßes gegen einen Vorge-  
setzten „vor dem Feind“?



Berlin in Tirol

E. Wilke

„Was machen Sie Preiß denn da oben am Kammerfenster!“ — „Na, ham Se denn noch nißcht von Nibelungentreue jehßrt?“

## Volksbeglücker

Bon jour, Herr Carnegie! Guten Tag!  
Wie rührend war Deine Rede im Haag!

„Der Friede, er ist Dir heilig und hehr.“  
(Wie würdest Du eigentlich Willkürbar?)

„Der Kriegsheld steigt über Leiden hinweg!“  
(Ein Stahlkönig hat so was niemals getan.)

„Den Kampf haßt Jeder, der bibelfest.“  
(Wie stehen die Söhne? Was machst der Trutz?)

„Im Frieden allein blüht das Volkswohl auf.“  
(Wann setzt man von neuem den Stahlpreis hinauf?)

Bravissimo, Carnegie! Guten Tag!  
Wann hältst Du 'mal wieder 'ne Rede im Haag?  
Karlechen

## Weg mit der Bildung!

Auf dem Kongreß der Religionslehrer in Odesa wurde folgende Resolution angenommen:  
„Lesen und Schreiben lernen vergrößert das Verbrechertum und vermehrt die Anzahl der Rückfälligen.“

Wie plump machen 's doch diese moskowitzischen „Altramontanen“! Ihre deutschen Kollegen meinen das selbe, aber nur einzelne Heißhorne, wie der Abgeordnete Dr. Fischer, sagen: „Wie größer die Bildung, wie ärger der Lump!“

Die andern verlangen einfach die — geistliche Schulaufsicht!

— ps —

## Sein heraus

„Wenn Steuerfreiheit der Fürsten aufgehoben worden wäre, Wilhelm II. hätte's nicht jetzoffen.“

„???“

„Ja, er hat doch keinen festen Wohnsitz im Reiche.“

## Die Tugendsschärze in der Keit-Arena oder: Jagows neueste Erfindung

Den kleinen Mädchen in Berlin  
Ist so viel heit'rer Sinn verlehrt,  
Dah sie des Tags Verdrießlichkeiten  
Sich nachts von ihrem Herzen reiten.

Denn auf dem Rücken eines Pferdes  
Erhebt sich das bedrückte Herz  
Zu unvergleichlicher Exultate  
Im Hippodrom der Friedrichstraße.

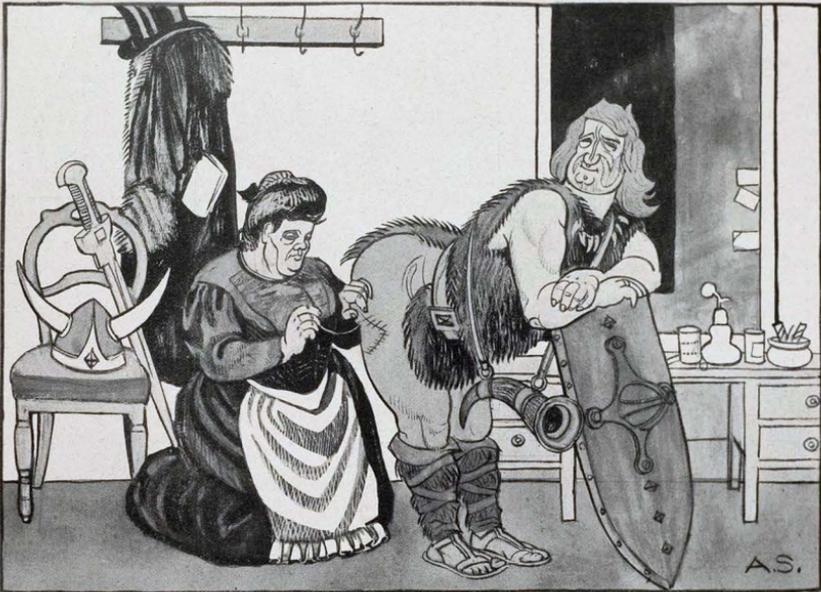
Im Publikum und bei den Herrn  
Erblickt man diese Wandlung gern  
Und fürchtet von entblößten Waden  
Nach lange nicht den größten Schaben.

Das hat die Sittlichkeit gemirkt  
Und hat den Paragraph bewirkt,  
Dah man vermittle einer Schürze  
Den Vorgang polizeilich würze.

Nun sitzt das Mädchen auf dem Pferd  
Und ist um einen Reiz vermehrt,  
Denn schließlich ist's apart und eigen,  
Die Waden durch den Schurz zu zeigen.

Dem amtlich angeregten Sinn  
Gehört hier als Saisongewinn  
Ein Kleid nach Portos Methode:  
Die Polizeiverordnungsmode.

Ein Ess



### Wagner-Festspiele

„Was gäbe manche Wagner-Schwärmerin dafür, Frau Zuber, wenn sie jetzt an Ihrer Stelle wäre!“

### Der „Bund der Arbeit“

Der Bund der Landwirte und der Zentralverband Deutscher Industrieller haben sich zu einer Interessengemeinschaft zusammengeschlossen.

Die Beiden, die sich so lange geküßt, Sie schlossen sich nun zum Verbands: Den Eisenhammer, die Schweinezucht Umflichtet eine Kofengitlande.

Sie fanden sich rechts in gemeinsamem Schmerz, (Denn links ist bekanntlich die Hölle); Der Verschafft Du mir meinen Zoll, Bruderherz, Verschaff ich Dir Deine Hölle!“

Sie haben Beide daselbe erkannt, Ihr Geist und ihr Fleisch waren willig, Es ist - sie begriffen's - im deutschen Land Noch Alles, noch Alles zu billig!

Den Konumenten, dies schwächliche Dings, - Zu streigen, dies ist ihr Bestreben: „Ich ruf' ihn von rechts, ruf' Du ihn von links - Der „Bund der Arbeit“ soll leben!“

Karlchen

### Kelheimer Nachlese

Ein Bauer wurde verhaftet, da er angeblich eine Bombe bei sich trug. Bei eingehender Durchsichtung wurde festgestellt, daß er lediglich einen Bombentraufsch hatte, worauf er nach dreimaliger Vorgezierung seiner „Beträmmentkarte“ wieder freigelassen wurde.

In einem Tische in einem Wirtshause geßten fidel sechs Regensburger Sänger miteinander. Einen, den ich kannte, frag ich nach der Ursache des festlichen Gelages. „Wir feiern das hundertste „Festkartenvorzugsjubiläum“,“ sagte er.

•

Stohseufzer eines Provinzlers, als er die vielen Bajonetten sah:

„Hergott, was kummt' ma da Hendel auf der Wiesen dran braten.“

F. A.



### Ahnungsvoll

„Du, der Bund der Landwirte und der Bund der Industriellen haben sich zusammengenagt. Karren der Arbeit nennen sie das, - gib obacht: die Karren werden mir bald spüren!“

### Reformen

In einer Berliner Volksversammlung, in der über den Gebürtreik gesprochen wurde, sagte ein Redner u. a.: „Doktor Moses geht mir nicht weit genug, er sollte dafür plädieren, daß fünf Jahre lang überhaupt keine Kinder geboren würden.“

Das ist ein ganz vernünftiger Gedanke, aber er läßt sich noch ausdehnen. Nach Ablauf der fünf Jahre sollten nur noch Kinder geboren werden, die keine Köpfe haben. Wer keinen Mund hat, ist leicht zu ernähren und er kann auch später kein unmütiges Zeug reden!

C. Fr.

### Liebe Jugend!

In einer Buchhandlung lag eine Broschüre aus, auf welcher zu lesen stand: „Was sind wir unseren Kindern schuldig?“ Früher sehest Wart, jetzt nur noch W. 3.60!

Der „lustige Geist“ weiland seiner Majestät des Königs Jerôme muß doch noch trotz aller Jahrsunterfeiern stark in Koffel und Umgebung spuken. Erhalte ich da neulich eine Ansichtskarte, gedruckt von einer dortigen Verlagsanstalt, auf der ein weißes Schloßchen träumt an waldbumstänbden See, und darunter stehen die herzzerreißenden Worte „Wilhelmshöhe. - Schloß mit lac.“



Georg Pfeil (München)

Wilson's Theorie

„Wie Mexikaner tun, was wir wollen! Wir sind auch eine Republik!“ — „Aber wir Amerikaner sind eine Republik von Gottes Gnaden!“

Preis: 40 Pfg.